

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **54 (1909)**

Heft 37

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonntenen	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag - Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Der Gründer der Ferienkolonien. — Das Schulgesetz für Baselland. — Thurgauische Schulsynode. — Lehrerkonferenz Baselland. — Schulnachrichten. Pestalozzianum Nr. 9.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Die Proben sind bis nach den Herbstferien sistiert. Übung für die Mitwirkenden im Konzert des Gem. Chores heute 4³/₄ Uhr Tonhalle (Übungssaal)

Lehrerinnenchor Zürich. Wegen des Knabenschliessens fällt die Übung vom nächsten Montag aus. Nächste Probe Montag, 20. September 1909.

Zürcherische Schulsynode: Verschiebung der Prosynode auf Samstag, den 23. Oktober 1909, der Synode auf Montag, den 8. November 1909.

Kant. Zürcher. Verein für Knabenhandarbeit. Im Handarbeitsstübli des Pestalozzianums in Zürich sind die Arbeiten des diesjährigen 24. schweiz. Handarbeitskurses in Frauenfeld je in einem Lehrgang ausgestellt. Elementarkurs, Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen, Modellieren.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 11. September, nachm. 2 Uhr, im Stand Albisgütli. Freie Übung und Pistolenschüssen. Das Endschiessen findet am 30. Okt. statt. Der Vorstand.

Verein der Ehemaligen des Lesevereins Seminar Küsnacht. Ord. Generalversammlung Samstag, den 11. Sept. 1909, abends 4 Uhr in der „Meyerei“ Zürich. Wichtige Traktanden! Vollzähligen Besuch erwartet der Vorstand.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 13. Sept., punkt 6 Uhr, in der Turnhalle Geiselweid. Übungen für den Turnlehrertag in Basel (25./26. Sept), für den weitere Anmeldungen vom Vorstand gerne entgegengenommen werden. Aktive, vollzählig u. pünktlich!

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, 16. Sept., abends punkt 5¹/₂ Uhr, im Grabenturnhaus. Vorbereitung auf den Turnlehrertag in Basel.

Schulkapitel Uster. Freitag, den 17. Sept. 10¹/₄ Uhr im Primarschulhaus Mönchaldorf. Trk.: 1. Eröffnungsge-sang Nr. 8. 2. Protokoll. 3. Nekrolog auf Lehrer Gott. Kipfer, Nossikon, von Hr. Emil Meier, Niederuster. 4. Modernes Zeichnen, II. Teil, Hr. Lehrer G. Forster, Nänikon. 5. Revision des Reglementes für Schulkapitel u. Synode, Ref.: Hr. Pfister, Niederuster. 6. Mitteilungen.

Lehrergesangsverein Bern. Frauenchor: Übung, heute 11. September, 4 Uhr, in der Mädchenschule, Nägeli-gasse. Frühzeitig und vollzählig!

Bernischer Lehrerverein. Sektion Stadt Bern, 11. Sept., 2 Uhr, Gymnasium. Tr.: Reglement des Schulinspektora-tes, Prof. Hr. Marthaler.

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, 18. Sept., 2³/₄ Uhr, Schulhaus Sool. Referat: Das Skizzieren in der Volksschule (mit Vorführungen). Ref.: Hr. G. Dürst.

Sektion Freiburg des S. L. V. Jahresversammlung Samstag, 18. Sept., 11 Uhr, im Schulhaus Murten. Experimental-vortrag von Hrn. Prof. Lüdin, Zürich: Die gegenwär-tigen Vorstellungen vom Wesen der elektrischen Er-scheinungen. Jahresgeschäfte, worunter wichtige Trak-tanden. Alle Kollegen und Kolleginnen herbei! D. V.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

gestreifte Karrierte Shantung - Armüre - **Seide** und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1. 15 an franko ins Haus Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Hochzeits- und Festgeschenke

Garantierte

Uhren, Gold- und Silberwaren

die Sie in unserm neuesten Gratis-Katalog (ca. 1250 photographische Abbildungen) in reicher Auswahl finden.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18. 1247

Doppelbreite Seidenstoffe

In neuesten Farben und Seidenstoffe jeder Art. Muster umgehend.

Seidenstoff-Versandt-Haus 254

Adolf Grieder & Cie., Zürich.



Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos

oder 1131

Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in Umtausch an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co.,

Zürich und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

1 x 1 Reihen-Rechen-Tabelle
Liefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

J. Ruckstuhl & Co. Pianos, Harmoniums

Winterthur.

Altestes Musikhaus am
Platze. Garantie, Tausch,
Miete, Teilzahlung. Wir
gewähren der tit. Lehrerschaft
bei Bezügen jeder
Art günstigste Vorzugs-
bedingungen. Verlangen
Sie gefl. gratis Kataloge.

452

◆ Italien ◆

Gesucht: 918

Pat. Lehrerin a. d. Schweizer-
schule Livorno. Gesamtklasse
mit ca. 10 Schülern. Tägl. Un-
terrichtsstunden 3-4. Günstige
Gelegenheit zu Privatstunden.

Offerten mit Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen an Herrn
Heinrich Wassmuth,
Corso Umberto, Livorno.

Diplomierter Fachlehrer

fürs höhere Lehramt sucht auf Ok-
tober in Zürich passende Stelle, wo
er Gelegenheit hätte, wöchentlich
20-25 Stunden Naturwissenschaft
zu erteilen. Offerten nimmt die Ex-
pedition dieses Blattes unter Chiffre
O L 933 entgegen. 933

Aargauischer Lehrer

mit mehrjähr. Amtstätigkeit, sucht
Stelle, ev. als Privatlehrer in Kur-
orten Graubündens od. im Tessin.
Prima Referenzen. Offerten sub
Chiffre O F 2030 an Orell Füßli-
Annoncen, Zürich. 927

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. H. Frisch, Bücherexperte,
Zürich. Z. 68. (O F 186) 63

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V
**Geographische Skizzen-
blätter (Schweiz, angren-
zende Gebiete, europäische Staa-
ten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp.**

Die Skizzenblätter bieten dem
Schüler Anhaltspunkte zum Ein-
zeichnen und Notieren des im Un-
terricht behandelten Wissensstoffes.
Was sich dem Gedächtnis als blei-
bendes Wissen einprägen soll, kann
auf diesen Blättern in übersicht-
licher Einfachheit hervorgehoben
werden. So erhöhen sie das Inter-
esse und erleichtern das Einprä-
gen und Repetieren. 1156

Probesendung (82 Blätter mit Cou-
vert) à 50 Rp. gegen Briefmarken
oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Konferenzchronik.

Zentralvorstand des S. L. V. 12. Sept., 2 1/4 Uhr, Zürich
(Saffran) Tr.: 1. Rechnung. 2. Jahresversammlung.
3. Bundessubvention für die Mittelschulen. 4. Ver-
schiedenes.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung
Samstag, den 11. Sept., 2 1/2 Uhr, im Monbijou. Stoff:
Baslerübungen. Geräteturnen.

Gegründet 1847

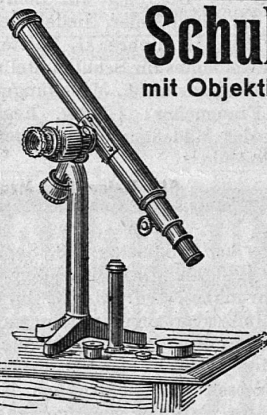
Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1064



Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125. —

für Lehranstalten und Schüler
1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München - Pasing.

Prospekte gratis und franko.

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt

: erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft,
ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 1325

Dépôts teilt mit der Vertreter:
Paul Widemann, Zürich II.



Das Statbauamt Olten schreibt über den 721

Bernstein - Schultafellack

des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für
die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem
Schultafellack gestrichen. Die Tafeln sind nach Ablauf
von zwei Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen
mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren.
Olten, den 8. September 1908.

Statbauamt Olten: Keller.

== Man verlange Prospekte und Zeugnisse. ==

England!

an old establi-
hed high class
boarding school
at Salisbury has a vacancy for a
French and German Assistant-Master;
entrance in October. Preference would
be given to healthy young man of
Swiss nationality. Some knowledge of
English a recommendation. Terms:
Full board and residence etc. and salary
according to qualification.

Apply at once to 891

A. LÄTT, ESQ.

2 Herbert Road, Bournemouth - West,
Hants, England.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner Fr. 18. —

Piemonteser " 25. —

Barbera, fein " 35. —

Chianti, hochfein " 45. —

la. Veltliner (Prov. Sondrio) " 60. —

Per 100 Liter ab Lugano gegen
Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera
(Krankenwein) Fr. 12. —

12 Originalflaschi Chianti extra
von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas
und Verpackung Fr. 30. —

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Brennabor - Kinderwagen



sind die vollkommensten, un-
übertroffen in Material und Ar-
beit, verbinden Bequemlichkeit,
vornehmes Aussehen mit ruhi-
gem Gang und starkem Bau.
Weltrauf!

Verlangen Sie ungesäumt Ori-
ginal-Katalog der Brennabor-
Werke mit 200 Abbildungen.
Franko - Versand nach allen
Schweizerstationen zu Engros-
Preisen. 743

E. Baumann, Aarau,
Kindermöbelgeschäft.

Raucher !!

Als vorzügliche Qualitätszigarre
empfehlen wir: (O F 2119) 1036

Unsere Spezialmarke
„Zum Silberhof“ A
per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer
— 5 0/0 Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof

Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniast.

Ernst und Scherz.

Gedenkfrage.

12. bis 18. September.

12. * K. H. Sander 1840.

* Herm. Kern 1823.

13. * A. Daniel 1871.

14. * A. Humboldt 1769.

15. * Moritz Lazarus 1824.

18. * Max Walter 1858.

Überall, wo die Künstlich-
keit in die Schule einschleicht,
ist etwas nicht in Ordnung.
Messmer.

Sind die Kinder nicht wie Blumen?

Willst die Blumen du verstehen,
Musst zu ihnen lieb dich neigen
Und du schaust ein Traumgebilde,
Duft und Schönheit ist ihm eigen.

Wend' den Blick nicht von dem
[Blümchen,
Dessen Kleidchen ohne Pranken
In der Tiefe seiner Seele
Ruht von Gottes Geist ein Funken,

Aus der Blüte laucht ein Leben
Sonnenschein sucht, Lichtverlangen,
Und im Herzen regt sich leise
Honigsüßes Liebesbängen.

Tau perlt zwischen zarten Blüthen.
Ach, muss auch das Blümchen
[weinen?
Blumentränen, Schmerzenszeugen,
Schmelzen, wird die Sonne scheinen.

Warum muss ich meine Blüke
Tief ins Blumenbild versenken?
Warum muss beim Sonnenkuss
Mütterlein, ich dein gedenken?

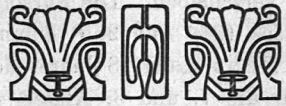
Kindertränen, Muttersonne —
Wo sich beide treulich einen
Werden gold'ne Seelensterne
Stilles Glück durchs Leben scheinen.
M. Conrad (B. L.-Ztg.)

Die ersten Lehrer der Philo-
sophie sind unsere Füße und
Hände.
Rousseau.

Wer Kinder für eine Gabe
Gottes hält, dem sind sogar
die Sorgen und Arbeiten für
die Kinder süß. Potack.

Briefkasten.

Hrn. J. St. in B. Die Exzerpte
hab. mir einige vergnügte Minuten
gemacht; nehmen Sie diese Dinge
mit Humor, und es wird besser. —
Hrn. J. M. in V. Aufsatzbücher m.
Theorie schickt Ihnen das Pesta-
lozzianum. Über Pest. lesen Sie:
Natorp, Pestalozzi, aus Natur und
Geisteswelt, geb. Fr. 1.65, Morf,
Zur Biogr. Pest., dann Manns Ausg.
von Pestalozz. Werken, vor allem:
Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. —
Hrn. A. S. in Arl. Ein Begleitbuch
zu Rüeggs Sprachbüchlein II ist
uns nicht bekannt; vielleicht dient
Ihnen eine einschläg. Schrift von
A. Lüthi. — Wer das Oktoberfest
in München besuchen will, melde
uns dies zuhanden eines Kollegen,
der Reisegesellschaft sucht. — Hr.
K. E. in U. Kranke Leute urteilen
immer einseitig. — Hr. O. K. in
H. Findet sich in Studer, Lehr-
lingswesen des Kant. Bern. — Hr.
K. F. in S.-G. Legende besorgt.

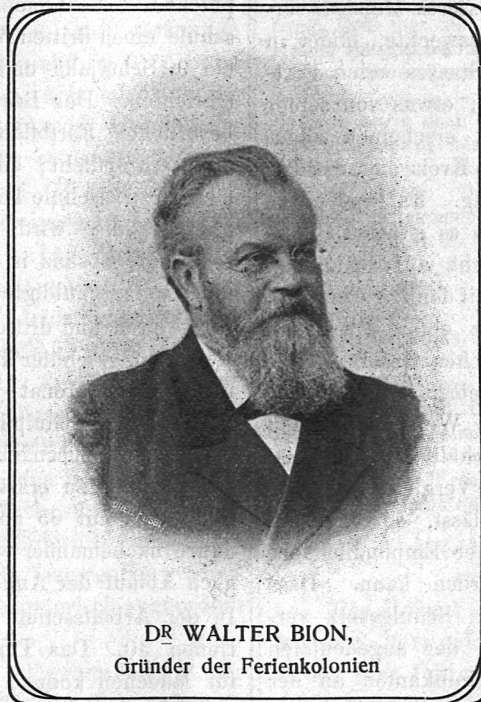


Der Gründer der Ferienkolonien.

Ein ernster, nicht allzugrosser Trauerzug begleitete letzten Dienstag die sterbliche Hülle eines Mannes durch die Strassen von Zürich, dessen Wirken tausend und tausend Kinder dankbar segnen, ob sie ihn auch nie gesehen, ja kaum dessen Namen gehört haben: Dr. Walter Bion, der Begründer der Ferienkolonien, ist am 3. September im achtzigsten Jahre seines Lebens zu den Toten gegangen; seine Werke aber werden durch die Zeiten fortwirken, vielseitig stets das Gute anregend wie die Kraft seines allezeit heitern Geistes und seines reichen Gemütes. — Er war ein Mann von seltener Harmonie der Gedanken und Gefühle, die Kraft des Wortes mit Humor und Herzensgüte vereinigend. Als Sohn eines Pfarrers, Dichters und Volksmannes, mit Hugenottenblut in den Adern, in der thurgauischen Landschaft geboren (29. April 1830 zu Affeltrangen), unter dem Einfluss des offenen, heitern Wesens der St. Galler herangewachsen, holte sich W. Bion in Zürich und Tübingen das geistige Rüstzeug zum Pfarramt und die freien Anschauungen, die ihn, seiner Überzeugung getreu und Andersdenkenden gegenüber gerecht, fest und sicher durch den Kampf der theologischen Ansichten hindurch zu jener Höhe schöner Menschlichkeit gelangen liessen, vor der die Gegensätze theoretischer Spekulationen verstummen. Schon in Rehetobel (1851—1856) und Trogen (1856 bis 1873) betrat Pfarrer Bion als edler Menschenfreund die Bahn, die ihn dahin führte, wo es zu trösten, zu helfen, zu retten gab. Die soziale Arbeit — die Tat, nicht bloss das Wort —, die er mit der Gründung der freiwilligen Armenvereine, der Bezirkskrankenhäuser usw. im Appenzellerland aufgenommen hatte, setzte er in Zürich als Pfarrer am Prediger (1873—1904) vielseitig und unermüdlich fort, bis seine Kraft versagte. Von der Gründung des freiwilligen Armenvereins Zürich bis zur Errichtung des Volkshauses (jetzt im Bau) ist kaum eine soziale oder philanthropische Unternehmung in Zürich zu nennen, bei der Pfarrer Bion nicht als Mitbegründer oder als Urheber dabei war: die Errichtung eines Arbeits-

nachweisbureaus, das Rekonvaleszentenhaus auf dem Zürichberg, das Schwesternhaus zum roten Kreuz, das Erholungshaus Fluntern, die Gründung der Lungensanatorien, der Trinkerheilstätte in Ellikon, der zürcherischen Anstalt für rhachitische und skrophulöse Kinder in Ägeri usw. sind mit dem Namen W. Bion untrennbar verbunden — niemand

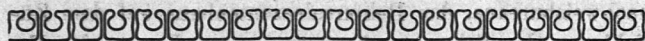
verstund besser, die Mittel flüssig zu machen, als der Pfarrer am Prediger. Sein bestes Sinnen, wie sein reinstes Freuen galt den Kindern. Kindergärten und Jugendhorte standen unter seinem Schutz, wie die Versorgung verwahrloster Kinder ihm am Herzen lag. Aber den grössten Gedanken hat er durch die Gründung der Ferienkolonien zur fruchtbaren Tat gestaltet. Die blassen Kindergesichter, die er in seiner städtischen Pfarrei (Niederdorf u. d. E.) erblickte, weckten sein Erbarmen. In der Bergluft seines Appenzellerlandes sollten diese Kinder, dem Gassenleben der Stadt entrückt, in den Ferien gesunden. Die erste Ferienkolonie (1876) erregte Aufsehen, Zustimmung und Kritik. Heute schicken Städte und Dorfschaften in allen Ländern der Welt die kränklichen Kinder kolonieweise in die Ferien



DR. WALTER BION,
Gründer der Ferienkolonien

aufs Land, in die Berge oder ans Meer. Aus dem Senfkorn, das er in die Erde gelegt, ist ein Baum geworden, der die Erde beschattet. Gab es Ferienversorgungen für Stadtkinder schon zuvor (Kopenhagen seit 1853), es bleibt das unvergängliche Verdienst Walter Bions, die Ferienkolonien begründet und zu einem grossen sozialen Heilmittel gemacht zu haben. Eine Reihe segensvoller Untersuchungen, prophylaktischer Einrichtungen und Massnahmen gehen auf Beobachtungen und Erfahrungen zurück, welche Ärzte, Lehrer, Philanthropen an den Kindern der Ferienkolonien gemacht haben. Gross war die Ehrung, die W. Bion für sein Wirken fand. Die Stadt Zürich schenkte ihm das Bürgerrecht, die Universität die Würde eines Ehrendoktors (ebenso die Universität Genf 1909), die französische Regierung ernannte ihn zum Officier de l'Académie (1887) und der I. Kongress für Ferienkolonien (1888) zum ständigen Präsidenten. Den schönsten Lohn seiner Tätigkeit fand Dr. W. Bion in den leuchtenden Kinderaugen, die von frischer Kraft,

neuer Freude und Lebensmut junger Seelen zeugten. Zu dem Berg von Blumen, die am 7. September sein frisches Grab deckten, fügt die Jugend, die leidende Jugend insbesondere, den Kranz unverwelklicher Dankbarkeit. Bleibend wird der Name Walter Bion in der Reihe der grossen Wohltäter der Jugend eingeschrieben sein. Er war edel, hilfreich und gut.



Das Schulgesetz für Baselland.

Es ist das Schicksal kleiner Gemeinwesen, dass ihre Bürger Verhältnisse und Dinge vom Gesichtspunkte der lokalen Interessen aus beurteilen. Der Individualismus, der den Anschluss an ein grösseres Ganzes verhinderte oder die Loslösung davon bezweckte, findet in den einzelnen Gliedern des kleinen Staates seine Fortsetzung, und nur ungern ist er bereit, etwas von seiner Bewegungsfreiheit abzugeben. Leicht erscheinen allgemeine Erfordernisse, auf den einzelnen Kreis angewendet, als Einengung, Beschränkung, ja Zwang. Es liegt etwas Natürliches in diesem Empfinden; denn es ist eine Unterordnung, zum mindesten ein Verzicht auf bisherigen Brauch, auf Anschauung und Gewohnheit damit verbunden. Jeder Kanton unserer kleinen Schweiz opfert etwas von seiner Eigenart, wenn ein eidgenössisches Gesetz eingeführt wird, das ein gewisses Lebensgebiet unter einheitliche Ordnung bringt. In ähnlicher Weise empfinden Gemeinden, wenn ein Gesetz neue Verhältnisse für einen Kanton schafft. Kommt noch eine Vergleichung auf, welche finanzielle Gesichtspunkte zulässt, so begegnet selbst die notwendigste Neuerung einer Empfindlichkeit, die dem Fortschritte gefährlich werden kann. Dass Appenzell A.-R. zum vierten mal ein Schulgesetz verworfen hat, ist nur aus Erwägungen der angedeuteten Art erklärlich. Baselland hat dem Halbkanton an der Sitter gegenüber das voraus, dass es wenigstens ein Schulgesetz hat. Es ist alt, sehr alt, und durch den Zahn der Zeit vielfach durchlöchert. Aber Versuch um Versuch, das Schulgesetz von 1836 durch eine fortschrittliche Neuordnung der Schulverhältnisse zu ersetzen, ist gescheitert. Hr. a. Bundesrat Frei, der als Erziehungsdirektor von Baselland mit jugendlichem Idealismus in den Siebziger Jahren die Schulrevision aufgenommen, hat bis jetzt die Erfüllung seiner Pläne nicht erlebt. Hoffentlich macht ihm das Volk der Landschaft morgen eine Freude, indem es den bescheidenen Fortschritten, welche die Vorlage vom 26. April 1909 enthält, seine Sanktion erteilt.

Die Vergleichung des neuen Gesetzes mit der am 3. Nov. 1907 verworfenen Vorlage (6316 Nein, 4702 Ja) im einzelnen überlassen wir den Referendumsrednern, die sich diese Woche etwas spät (besser spät, als nie) auf die Socken machten. Unsere Leser interessieren in dem neuen Schulgesetz der Landschaft Basel folgende Bestimmungen: Das Kind wird mit $6\frac{1}{3}$ Jahren schulpflichtig; schwächliche oder ungenügend entwickelte Kinder können

den Schuleintritt um ein Jahr verschieben. Die Fürsorgebestimmungen des Zivilgesetzes (284 und 285) kommen zur Geltung. Die Schulpflicht dauert 8 Jahre, doch kann von der Gemeinde für die 7. und 8. Klasse der tägliche Unterricht im Sommer auf die Vormittage mit je vier Stunden beschränkt werden. Der Abteilungsunterricht ist gestattet. Lehr- und Lernmittel werden unentgeltlich verabreicht. Die Unterrichtszeit — Ferien 11 Wochen — beträgt im ersten und zweiten Schuljahr wöchentlich 18—22, in den weitem Klassen 26—30 Stunden (für das dritte Schuljahr etwas zu viel). Knaben schweizerischer Nationalität sind (im 17. und 18. Jahr) während zweier Winter (1. Nov. bis Ende Febr., wöchentlich 4 Stunden) zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Die Gemeinden können an der Fortbildungsschule einen dritten Winterkurs oder für die Primarschule ein 9. Schuljahr und für Schwachbegabte Spezialklassen einrichten. Der Besuch einer höhern Schule oder einer beruflichen Fortbildungsschule befreit von der Fortbildungsschulpflicht; ebenso die am Schluss der Sekundar- oder Bezirksschule bestandene Dispensationsprüfung. Für Primarschüler wird die dritte und jede weitere unentschuldigte Absenz in einem Monat, für Fortbildungsschüler jede unentschuldigte Abwesenheit mit 50 Rp. gebüsst. Im zweiten und dritten Monat kann die Busse für säumige Fortbildungsschüler auf 1 und 2 Fr. erhöht werden. Dass nach jedem Monat jeder Lehrer die Absenzenliste mit Visum des Schulpflegspräsidenten an die Erziehungsdirektion einzusenden hat, ist durch die geringe Grösse des Kantons zu erklären. Die Schülerzahl einer Abteilung ist auf 65 angesetzt; zwei Abteilungen, die vier Jahre nacheinander weniger als 35 Schüler zählen, können nach Ablauf der Amtsdauer der Lehrer vereinigt werden. In der Arbeitsschule beträgt das Maximum der Schülerinnen 30. Das Turnen ist für Knaben obligatorisch; für Mädchen können es die Gemeinden obligatorisch erklären. Gleiche Befugnis steht der Gemeinde zu in bezug auf die Haushaltungskunde für Mädchen und den Handarbeitsunterricht für Knaben. Der Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre (vom Lehrer erteilt) ist so zu gestalten, dass Schüler verschiedener Konfessionen daran teilnehmen können. In jeder Schulklasse (in protestantischen Gemeinden vom 4. Schuljahr an) gibt der Pfarrer eine Stunde Religionsunterricht. Für den Religionsunterricht der Minderheit soll ausserhalb der Schulzeit ein Lokal im Schulhaus zur Verfügung stehen. Die Sekundarschule hat zwei oder drei Jahreskurse; sie soll nicht über 40 Schüler zählen. Das Französische ist obligatorisch; Englisch und Italienisch fakultative Fächer. Die Mädchen erhalten bei Dispensation von Geometrie und geometrischem Zeichnen 4—6 Stunden Unterricht in Handarbeit und Haushaltungskunde. Die vom Staate unterhaltenen Bezirksschulen, in jedem Bezirke eine, haben drei Jahreskurse mit wenigstens drei Lehrern. Für das Freihandzeichnen werden Wanderlehrer angestellt. Mädchen finden in den Bezirksschulen Zutritt.

Die Ausübung des Lehramtes ist an den Fähigkeitsausweis geknüpft. Für Lehrer der Sekundar- und Bezirksschulen wird akademisches Diplom verlangt. Nur unverheiratete oder verwitwete Lehrerinnen sind wählbar. Die Primar- und Sekundarlehrer werden (von der Gemeinde gewählt) als Gemeindebeamte, die Bezirkslehrer (vom Landrat gewählt) als Staatsbeamte bezeichnet. Ihre Amtsdauer beträgt fünf Jahre. (Periodische Wahl.) Die Besoldung beträgt für Lehrer und Lehrerinnen der Primarschule 1600 Fr., für Lehrerinnen der Sekundarschule 2300 Fr. (provisorisch 2000 Fr.), Lehrer der Sekundar- und Bezirksschule 3000 Fr. (provisorisch 2600 Fr.). Dazu kommen für alle diese Lehrkräfte 100, 200, 300, 400 Fr. Alterszulagen nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren. Primarlehrer haben Anspruch auf geräumige Amtswohnung, 6 St. Holz, 150 Wellen und 36 Aren Land oder wenigstens 400 Fr. Entschädigung. Arbeitslehrerinnen beziehen 200 Fr. für eine Abteilung (da die wöchentliche Stundenzahl zwischen 4—6 schwankt, so ist Ungleichheit unvermeidlich). Bei Krankheit und Militärdienst der Lehrer übernimmt der Staat die Stellvertretungskosten bis auf zwei Jahre. An die Ruhegehälter (Berechtigung nach 40 Dienstjahren oder Invalidität) leistet der Staat: 400—600 Fr. für Primarlehrer und -lehrerinnen, 500 bis 700 Fr. für Lehrer der Sekundarschule, 1200—1500 Fr. für Bezirkslehrer, 50—60 Fr. für Arbeitslehrerinnen. Dazu kommen die Leistungen der obligatorischen Lehrerkasse und der Gemeinden, deren Anteil das Gesetz nicht festlegt, der aber zum mindesten den Leistungen des Staates gleichkommen muss. Die Nachgenussfrist beträgt ein Vierteljahr. Für berufliche Förderung und Konferenzen werden jährlich drei Tage festgegeben; Fortbildungskurse können für Lehrer obligatorisch angeordnet werden.

Unmittelbare Aufsicht und Verwaltung der Schulen sind Aufgabe der Schulpflegen, die, sofern es ihnen angezeigt erscheint (!), die Lehrer oder eine Vertretung derselben zu ihren Verhandlungen beziehen. Die technische Aufsicht hat der kantonale Schulinspektor (Gehalt 3600—4000 Fr.). Kantonale Schulbehörde ist der Erziehungsrat, der aus dem Erziehungsdirektor und 6 weiteren, vom Landrat gewählten Mitgliedern besteht, von denen zwei der Lehrerschaft angehören sollen. Die Oberaufsicht über das gesamte Schulwesen steht dem Regierungsrat zu. Die finanziellen Leistungen des Staates umfassen die Verwaltung, die Kosten der Bezirksschulen, die Hälfte der Alterszulagen, die Bezahlung der Lehrer an Fortbildungsschulen, die Stellvertretungskosten, Beiträge an die Lehrerbesoldung, Schülerverpflegung, Schulbauten usw. Die Mehrausgaben infolge des Gesetzes werden für den Staat auf 70 000 Fr. angeschlagen.

Wie weit die Bestimmungen des Gesetzes die Wünsche der Lehrer nicht befriedigen, erkennt der Leser selbst. Die Lehrerschaft Baselland hat sich einstimmig für das Gesetz ausgesprochen (s. u.) Ein erster Fortschritt macht den zweiten leichter.

Thurgauische Schulsynode.

Die als Zentralbau ausgeführte und akustisch trefflich gelungene protestantische Kirche zu Weinfelden eignet sich vorzüglich zur Abhaltung einer grösseren Versammlung. Wenn auch der Himmel am 30. August nicht wolkenlos blieb, so machte doch der Synodaltag durch trockene Strassen und das Ausbleiben der so häufigen Niederschläge eine rühmliche Ausnahme in der nassen Sommerzeit dieses Jahres. Glockenklang lud kurz nach 9 Uhr zur Versammlung ein und der Eröffnungsgesang „Lasst freudig fromme Lieder schallen“ kam zur vollen Geltung. Die Verhandlungen wurden durch den bisherigen Vizepräsidenten, Hrn. Lehrer *Rietmann* in Mettlen, eröffnet und geleitet. Nach dem üblichen Willkommgrusse gedenkt der nunmehrige Vorsitzende des weggezogenen Präsidenten, Herrn Dr. P. Häberlin, in warmen Worten des Dankes und der Anerkennung, ihm im neuen Wirkungskreise innere Befriedigung und äusseren Erfolg wünschend. Freundlicher Gruss gilt dem neugewählten Hrn. Seminardirektor Schuster mit der Versicherung, dass ihm die Lehrerschaft volles und unbedingtes Vertrauen entgegenbringe. Hoffentlich werde das Thurgauervolk der so notwendigen Reorganisation des Lehrerseminars durch Anfügung eines vierten Kurses bald seine Zustimmung geben, beweise es ja doch durch den Bau neuer, schöner Schulhäuser, durch Erhöhung der Lehrerbesoldungen, durch Vermächtnisse zu Erziehungszwecken, dass es den Wert einer guten Schulbildung erkenne. Den Wandel der Zeiten im Zeichen des Fortschrittes bezeichnen der gut durchgeführte schweiz. Knabenhandarbeitskurs in Frauenfeld, der von Hrn. Prof. Abrecht geleitete Kurs für skizzierendes Zeichnen, die neu erschienenen, gut ausgestatteten Schulbücher für das zweite und dritte Schuljahr.

Die *Totenliste* weist acht Namen auf; der Dahingeschiedenen wird durch Erheben von den Sitzen ehrend gedacht. Ungewöhnlich gross ist die Zahl der neu aufgenommenen Mitglieder. Es sind ihrer 35 Lehrer und Lehrerinnen, die in einen ebenso schönen wie verantwortungsvollen Beruf eingetreten sind und mit gehaltvollen Worten begrüsst werden.

Nach den Ersatzwahlen, deren Ergebnis bereits mitgeteilt worden ist, folgt das Haupttraktandum:

Die obligatorische Fortbildungsschule im Kanton Thurgau.

Das Referat des Hrn. J. Brauchli in Wängi entwickelte, kurz gefasst, etwa folgende Gedanken: Aus den in den 70er Jahren entstandenen freiwilligen Fortbildungsschulen ist aus innerem Bedürfnisse heraus unsere im Jahre 1876 eingeführte obligatorische Fortbildungsschule geworden. Ihre Aufgabe kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden: 1. Das in der Primarschule Gelernte soll in repetitorischer Weise aufgefrischt und bestärkt werden. 2. Der besseren Entwicklung des Geistes entsprechend muss der Unterricht neuen Stoff bieten und alten Stoff in wesentlich anderem Gesichtspunkt beleuchten. 3. Ein vornehmes Moment ist Bildung und Befestigung des Charakters. 4. Der junge Mann soll lernen, sein eigenes Ich dem Wohle der Gesamtheit unterzuordnen. 5. Der Förderung der körperlichen Pflege muss Aufmerksamkeit geschenkt werden. 6. Der Fortbildungsschüler muss zum selbständigen, richtig urteilenden Staatsbürger erzogen werden.

Nur keine Pedanterie bei den Fortbildungsschülern! Jedem bleibe mehr oder weniger seine Eigenart gewahrt. Sie sollen fühlen, dass man in ihnen keine ABC-Schützen mehr sieht; dadurch wird ihr Ehrgefühl gehoben und das Pflichtgefühl wächst im selben Grade. Wenn aber etwa unbeugsamer Trotz oder unendliche Trägheit zu finden

sind, da soll unnachsichtliche Strafe von Seite der Schulvorsteherschaft den Lehrer unterstützen. Für Verteilung des Unterrichtsstoffes wird folgender Vorschlag gemacht: a) Lesen: 1. Jahr: Lesen und Erklärung prosaischer und poetischer Lesestücke; 2. Jahr: wie im ersten, dazu Vorlesen von Musterstücken einheimischer Schriftsteller; 3. Jahr: wie im ersten, dazu Stücke aus den vom Verein für Verbreitung guter Schriften herausgegebenen Heftchen. b) Aufsatz: 1. Jahr: Freundes- und einfache Geschäftsbriefe; 2. Jahr: Geschäftsaufsätze und Geschäftsbriefe; 3. Jahr: Briefe an Behörden in Gemeinde, Bezirk und Kanton für begabtere Schüler, schwächere wie im 1. und 2. Jahr. c) Rechnen: Schriftlich und mündlich in möglichster Anlehnung ans tägliche Leben, Geometrie. d) Realfächer: 1. Jahr: Geschichte und Geographie, vorab neuere Schweizergeschichte und kulturelle Geographie; 2. Jahr: Anthropologie und Gesundheitslehre; 3. Jahr: Verfassungskunde (Gemeinde, Kanton, Bund und Verfassung). — Gründliche Vorbereitung ist unerlässlich. Wie wenig befriedigend muss es für den Lehrer sein, eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichtes kaum zu wissen, was er anfangen soll.

Als Lehrmittel stehen im Gebrauch und haben sich bewährt: Tobler, Verfassungskunde; Fuchs, Schweizergeschichte; Schweizer, Gesundheitslehre. Soll nun dazu noch ein Lesebuch kommen? Nein, der „Fortbildungsschüler“ von Solothurn geht mit der Zeit, während ein Lesebuch mit der Zeit wieder gehen müsste. Die Redaktion dieser vortrefflichen Schülerzeitschrift hat sich auf Ansuchen bereit erklärt, den belletristischen Teil zu vermehren, die Stilisation zu vereinfachen und den Gebrauch von Fremdwörtern einzuschränken. So steht nichts entgegen, dieses Lehrmittel zur obligatorischen Einführung zu empfehlen. Die obligatorisch eingeführten Lehrmittel sollten vom Staate unentgeltlich verabfolgt werden, während die Beschaffung der anderweitigen Schulmaterialien der Gemeindekasse überbunden werden könnte.

Gerne hätte der Referent eine Erweiterung der jährlichen Kursdauer von 68 auf 80 Stunden durch Beifügung von wöchentlich zwei weiteren Unterrichtsstunden beantragt, allein der Widerstand in Kollegenkreisen hat seine Flügel gelähmt und so hat er einem Repetitionskurs mit Ausschluss der Ausländer zugestimmt. — Wie für die Primarschule, so wird auch für die Fortbildungsschule das Fach- und Berufsinspektorat verlangt. Nur der Fachmann kann ein richtiges Urteil abgeben über den Unterrichtsbetrieb, kann die Leistungen der Schüler richtig würdigen, kann dem Lehrer zur Seite stehen oder einen abirrenden Lehrer auf normale Bahnen leiten. Die Schulvorsteherschaften dürften es mit ihren Ehrenpflichten ernster nehmen, denn ein regelmässiger Schulbesuch seitens der Vorsteherschaft fördert nicht nur die Disziplin, sondern vor allem auch die Arbeitsfreudigkeit von Lehrer und Schüler. Ein Lehrer, der gut vorbereitet ist und seinen Unterrichtsstoff beherrscht, muss schon durch die Sicherheit des Auftretens den Schülern imponieren, ge-

schweige denn durch die ansprechende Form in der Darbietung des Stoffes. Die Gewissenhaftigkeit des Lehrers muss beim heranwachsenden Geschlecht ein enormer Ansporn werden zur Pflichterfüllung seinerseits; durch herzhaften Unterricht wird die Flamme der Heimatliebe zum hellen Aufodern kommen. Ihr jungen Kollegen, machet euch die Fortbildungsschüler zu Freunden durch eine gute Art der Behandlung und durch Vorbild, hütet euch aber, jedem Gleichaltrigen das „Du“ anzutragen und wählet euch eure Freunde in der Gemeinde in aller Vorsicht.

Die Fortbildungsschule ist nicht der Rekrutenprüfung wegen, sondern um ihrer selbst willen da; sie ist ein schöner und durchaus notwendiger Abschluss einer soliden, elementaren Bildung. Der Publikation der Rekrutenprüfungsergebnisse darf ein fördernder Einfluss auf die Verbesserung der Schulverhältnisse in verschiedenen Kantonen unbedingt zugeschrieben werden. Nur hüte man sich, der Rangordnung allein den höchsten Wert beizumessen, da die Durchschnittszahlen vielfach nur in wenigen Dezimalen variieren. Die statistischen Zusammenstellungen lehren uns, dass die thurgauischen Primar- und Fortbildungsschulen dem Rechnen und der Vaterlandskunde die grösste Aufmerksamkeit zu widmen haben. Gute Leistungen in den Primar- und Fortbildungsschulen lassen sich nicht spielend erreichen, sie wollen erarbeitet und verarbeitet sein. Ferner muss sich die Schule mit erneuter Sorgfalt auch der Schwachen annehmen. Lesen, Aufsatz, Rechnen bleiben auch in Zukunft die Kardinalfächer für die beiden Schulstufen, während die Fortbildungsschule mit Liebe und Wärme dem heranwachsenden männlichen Geschlecht die Verfassungskunde biete, als soliden Abschluss einer gediegenen Schulbildung.

Der zweite Referent, Hr. Gut in Arbon, ging in seinen von der Begeisterung für die Schule zeugenden und auf reiche Erfahrung beruhenden Ausführungen von den Verhältnissen unserer grössten Industriestadt aus. Dort seien alle Umstände, die bei Besprechung der vorliegenden Frage in Betracht fallen, aufs glücklichste vereinigt: Obligatorische, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen, grosse Italienerkolonie und viele andere Ausländer, die Nähe eines Kantons ohne Schulzwang für Leute dieses Alters und daherige Desertion unter mancherlei Vorwänden. Die Unterrichtszeit sollte, wo es immer möglich ist, auf den Vormittag verlegt werden. Da durch die Aufnahme der Buchführung in das Unterrichtsprogramm auf der einen Seite das noch wichtigere und für viele so notwendige Rechnen verkürzt und benachteiligt und in der kurzen Zeit andererseits doch nicht das erreicht wurde, was zu wünschen wäre, so soll die Buchführung in Spezialkurse verlegt werden. Das viel zu hohe Maximum von 30 Schülern in einer Abteilung benachteiligt den Unterrichtserfolg, erschwert die Handhabung der Disziplin und macht die rechte Berücksichtigung der einzelnen Schüler unmöglich; deshalb muss das Maximum auf 16 reduziert werden und darf nur ausnahmsweise bei ganz günstigen ländlichen Verhältnissen

auf 20 ansteigen. Dabei sollten die Abteilungen so viel als möglich nach Fähigkeiten gruppiert werden. Je länger je mehr bilden die Ausländer einen Faktor, der den Unterrichtserfolg nachteilig beeinflusst. Sehr viele von ihnen kommen mit Widerstreben und erschweren, mit ihrer Interesselosigkeit auch andere ansteckend, die Handhabung der Disziplin, was sich in weniger günstigen Resultaten der Rekrutenprüfung kundgibt. Ein gänzlicher Dispens für die Ausländer müsste zwar im Interesse der Fortbildungsschule liegen, würde aber eine Ungleichheit schaffen, die einer Unbilligkeit gleichkäme, indem die Fremden zum Nachteil der Einheimischen begünstigt würden. Deshalb sollen für den viermonatlichen obligatorischen Kurs nur die Ausländer dispensiert werden, die wegen mangelnder Sprachkenntnis dem Unterricht nicht folgen können; für die Schweizerbürger allein aber soll noch ein Repetitionskurs angefügt werden, an dem in erster Linie die Schüler des dritten Kurses teilzunehmen hätten und in dem bei verringerter Schülerzahl neben schriftlichen Arbeiten die wichtigsten Partien der Vaterlands- und Verfassungskunde eine besondere Pflege finden sollten.

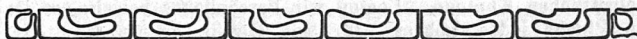
Der Thurgau ist seit etwa 35 Jahren stehen geblieben in seiner Unterrichtsgesetzgebung und Schulorganisation. Aus dem früher vorherrschend landwirtschaftlichen Kanton mit seinen stabilen Verhältnissen ist ein Industriekanton geworden, was uns häufigere Schülerwechsel brachte. Wollen wir trotz dieser ungünstigeren Umstände vorwärts kommen, so müssen wir das Fundament, die Primarschule ausbauen durch Reduktion der Schüler- und Klassenzahl (wo es angeht, Einführung des Zweiklassensystems), Spezialklassen für Schwachbegabte, Nachhilfestunden, Ersetzung der Repetitionsjahre durch ein volles 7. und 8. Schuljahr. Insbesondere ist die Herabsetzung des Schülermaximums so wichtig und für jede weitere Revisionsarbeit grundlegend und wegleitend, dass es zu begrüssen wäre, wenn diese Frage für sich allein und jeder anderweitigen Revision vorgängig dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden könnte. Es lassen sich wirkliche Fortschritte und wesentlich günstigere Resultate auf der Fortbildungsschulstufe nur dann mit Sicherheit erwarten, wenn wir den Hebel am richtigen Ort ansetzen und die Primarschule verbessern.

Nach den mit Beifall aufgenommenen Referaten setzte die Diskussion lebhaft und in zum Teil wohl vorbereiteten Voten ein. Hr. Sekundarschulinspektor Dekan *Christinger* kann sich mit den vorgeschlagenen Repetitionskursen einverstanden erklären, weil sie ein Mittel sind, dass sich die obligatorische Fortbildungsschule nicht nach den Rekrutenprüfungen richten muss und das wichtige Fach der Naturkunde beibehalten werden kann. Eine vornehme Aufgabe ist die, im Fortbildungsschüler den Trieb zur Selbsterziehung, zu unermüdlicher Selbstbildung und zu eigener selbständiger Arbeit zu wecken. Herr *Etter* in Wigoltingen rügt, dass in den Zeugnisbüchlein den Fortbildungsschülern strenge anbefohlen werde, das Zeugnis zur Rekrutierung zu bringen, während es dort gar nicht verlangt werde, und wünscht, dass die Büchlein abverlangt und die Noten mitberücksichtigt werden möchten. Die anwesenden Prüfungsexperten, die H. Rietmann und Inspektor Tobler, wollen nach Möglichkeit diesem Wunsche in seinem ersten Teile

willfahren, nicht aber im letzten, die Berücksichtigung der Noten. Namens des Schulvereins Frauenfeld stellt Hr. *Gimmi* in Kurzdorf in der Ausländerfrage folgenden Antrag: Für Ausländer, die schweizerische Primarschulen besucht haben und für Söhne niedergelassener Ausländer ist der Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch, für ausländische Aufenthalter dagegen fakultativ. Dieser Antrag wird von der Synode zum Beschluss erhoben. Nun stellt Hr. *Huber* in Münchwilen den Antrag, es sei die These 11 b, Einführung besonderer Repetitionskurse, zu streichen. Es mögen ja durch die Neuerung die Resultate der Rekrutenprüfung verbessert werden, aber es sei Gefahr vorhanden, dass dadurch das Volk eingeschläfert werde und im gegebenen Zeitpunkte nicht mehr zu haben sei für die dringendsten gesetzlichen Reformen, die Herabsetzung der Schülerzahl und den vierten Seminarkurs. Die lebhaften Bravorufe liessen den Ausgang zweifelhaft erscheinen. Herr Sekundarlehrer *Leutenegger*, der neugewählte Seminarlehrer, nahm die gefährdeten Repetitionskurse in Schutz, beantragte aber Streichung der Stundenzahl (16—20). In eventueller Abstimmung erhielt dieser Antrag die Mehrheit. In der Hauptabstimmung hielten sich Mehr und Gegenmehr fast die Wage. Mit knapper Mehrheit also hat die Lehrerschaft einen mit vieler Mühe zuwegegebrachten Kompromissantrag der beiden Referenten angenommen. Ob das nicht ein Fingerzeig ist für künftige Referenten, ihrer Überzeugung frank und frei Ausdruck zu geben, namentlich dann, wenn es sich um Wünsche und Vorschläge zu einer Gesetzesrevision handelt?

Die übrigen Traktanden mussten wegen vorgerückter Zeit mit grosser Hast abgewandelt werden. Der Präsident der Lehrmittelkommission kürzte seinen ohnehin nicht umfangreichen Bericht über die Erstellung des vierten Schulbuches. Eine Diskussion hätte unter anderen Umständen interessante Momente zutage fördern können. Als Traktandum für die nächstjährige Synode wurde das Thema bestimmt: Die pädagogischen Reformbestrebungen der Gegenwart. Versammlungsort ist Romanshorn.

Das Bankett im Gasthof zur „Krone“ war gut besucht und nahm, gewürzt durch die Gesangsvorträge des „Liederkranz am Ottenberg“ und gelungene humoristische Darbietungen, einen allseits befriedigenden Verlauf.



Lehrerkonferenz Baselland.

Früher als gewöhnlich hielt dies Jahr der basellandschaftliche Lehrerverein seine ordentliche *Kantonalkonferenz* (die 64.) ab. Sie versammelte sich, 215 Mitglieder stark, am 30. Aug. im „Falken“ in Liestal. Der Präsident, Hr. *Handschin* in Füllinsdorf, erinnerte in seinem Eröffnungswort daran, dass es der Lehrerschaft bei der letzten Schulgesetz-Abstimmung übel vermerkt worden sei, dass sie zu derselben nicht klare Stellung genommen habe, dass also die Lehrerschaft gewissermassen an der Verwerfung mit schuld sei. Der Kantonalvorstand findet es der Sachlage angemessen, dass wir heute klipp und klar unsere Meinung sagen, auch wenn uns die Klugheit gebietet, nicht in den vordersten Reihen zu kämpfen. Unser jetzt bestehendes Schulgesetz ist nach Aussage von a. Bundesrat Frey das älteste Schulgesetz der Kulturwelt. Schon in den 70er Jahren bemühten sich die Erziehungsdirektoren Frey und Brodbeck um das Zustandekommen eines fortschrittlichen Schulgesetzes. Sie scheiterten jeweilen in der Volksabstimmung. Was seither geschah mit dem Erlass des Fortbildungsschul- und Absenzengesetzes ist Flickwerk, kaum geeignet, die ärgsten Blößen zu decken. Ein verwerfendes Votum zum jetzigen Schulgesetz wäre ein Landesunglück. Unsere Primarschulen leisten das Mögliche; aber es fehlt uns an den Mittelschulen.

Im Berichtsjahr starben zwei liebe Kollegen: a. Lehrer Grauweiler in Frenkendorf und Hch. Hartmann in Bottmingen, und im benachbarten Baselstadt zwei, die unser waren: Sekundarlehrer Schaffner und Ludwig Deck in Riehen (früher in Liestal). Die Versammlung lässt ihnen die übliche Ehrung zuteil werden.

Der *Jahresbericht* wird diesmal noch mündlich erstattet (in Zukunft soll er gedruckt den Mitgliedern zugestellt werden)

durch den Aktuar, Hr. *Schneider* in Buus. In den Bezirkskonferenzen sowohl als im Kantonalvorstand herrschte rühriges Leben. Die Jahresrechnung, abgelegt durch den Kassier, Hr. *O. Gutzwiller* in Arlesheim, zeigt noch immer einen Passivüberschuss, der aber bedeutend abgenommen hat. Die Geschäfte der Hauptversammlung der Alters-, Witwen- und Waisenkasse wurden durch Hr. *Stöcklin* in Liestal präsiert, der unsers treuen Beraters, des verstorbenen Versicherungstechnikers Kestenholz, gedenkt, und eine Vergabung von 100 Fr. verdankt. Das Interesse der Versammlung galt dem neuen Schulgesetz. Die beiden Referenten, HH. *Rolle* in Liestal und *Tschudi* in Sissach, entledigten sich ihrer Aufgabe in meisterhafter Weise. Hr. *Rolle* vergleicht mit feinem Humor und Sarkasmus den Entwurf von 1903 mit dem jetzigen und beleuchtet die einzelnen Abschnitte des vorliegenden Gesetzes. Der spätere Schuleintritt bedarf für Pädagogen und Ärzte keiner Erklärung. Die Repetierschule wird endlich fallen und einem 7. und 8. Schuljahr Platz machen. Die Gemeinden sind berechtigt, ein 9. Schuljahr, das Mädchenturnen und die Handarbeit für Knaben einzuführen. Den Sekundarschulen bleibt freie Entwicklung offen. Auch Sekundar- und Bezirksschüler erhalten die Lehrmittel unentgeltlich. Die Lehrerschaft allerdings muss sich im Gesetz manches gefallen lassen, was sie nicht sonderlich freut. Die Wiederwahl mit ihrem Hangen und Bangen in schwebender Pein macht dem bisherigen Gefühl der Sicherheit ein Ende. Bange machen gilt aber auch hier nicht. Die Wiederwahl wird die Lehrerschaft zwingen, ihre Reihen enger zu schliessen. Mit einer allfälligen Verwerfung des Gesetzes wäre die Wiederwahl nicht begraben. Mit den vorgeschlagenen Gehaltsansätzen darf die Lehrerschaft im ganzen zufrieden sein. Sie werden manchem Lehrer, der schon lange umsonst darauf wartete, eine namhafte Erhöhung bringen. Staatliche Ruhegehälter sind gesichert, seitens der Gemeinden unsicher. Das Bussensystem macht dem Gesetzgeber wenig Ehre. Unsere Vertretung in den Erziehungsrat wird vom Landrat gewählt.

Es bedarf kluger, umsichtiger Aufklärungsarbeit und Vorsicht unseinerseits, um das Gesetz vor den Klippen des Referendums zu sichern. Wenn es wieder verworfen würde, was dann? Dessen Annahme rückt unsern Kanton in die Reihen der fortschrittlichen Kantone. Lassen wir Persönliches beiseite, so ist es Pflicht jedes Lehrers, für das Gesetz einzutreten. Hr. *Tschudi*, Sissach, erklärt: Die Schlüsse des Referenten sind auch die meinen. Wenn die Baumeister unsere s. Z. eingereichten Bausteine nicht immer richtig verwendet haben, so haben sie doch manches gelernt. Vieles ist gegenüber dem ersten Entwurf von 1903 besser geworden. Die Schule wird viel gewinnen. Härten im Gesetz können durch die Ausführung gemildert werden. Wenn auch nicht mit Begeisterung und nicht in vorderster Reihe, kann die Lehrerschaft dennoch für das Gesetz eintreten.

Einstimmig wird folgende *Resolution* des Vorstandes angenommen:

Die am 30. August 1909 zu Liestal versammelte basellandschaftliche Lehrerschaft (215 Lehrer und Lehrerinnen) konstatiert mit Genugtuung die einstimmige Annahme des neuen Schulgesetzentwurfes durch den h. Landrat, und beschliesst, für die Vorlage mit Einmütigkeit einzustehen, trotzdem auch diese in der Auffassung der ideellen Stellung des Lehrers und in der Achtung vor dem Lehramt nicht auf der Höhe der Zeit ist.

Die Lehrerschaft wird, Persönliches hintanzusetzend und die von ihr geforderte Mehrarbeit gerne übernehmend, ein Ja in die Urne legen, von der Erwägung ausgehend, dass das neue Schulgesetz

1. unser Schulwesen tüchtig fördern wird, der allzulange währenden Rückständigkeit ein Ende macht und damit unser Baselbiet wieder in die Reihen der fortschrittlicheren Kantone bringt;

2. verschiedene längst bestehende Einrichtungen, wie Sekundar- und Halbtagschulen endlich einmal auf sicheren, gesetzlichen Boden stellt;

3. die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel auf alle Schulstufen ausdehnt, wodurch auch dem ärmsten Kinde die Möglichkeit geboten wird, die Sekundar- oder Bezirksschule zu besuchen;

4. das Schülermaximum von 120 auf 65 herabsetzt;

5. einerseits durch kürzere Unterrichtszeit auf der Unterstufe dem Rufe nach Abrüstung Rechnung trägt und anderseits durch Abschaffung der Repetierschule und Einführung des 7. und 8. Schuljahres gerade bei denjenigen Schülern einen intensiveren Schulbetrieb ermöglicht, die gereifteren Verstandes sind;

6. den Gemeinden gestattet, in ihren Leistungen für die Schule mit Genehmigung des Regierungsrates weiter zu gehen, als es das Gesetz verlangt;

7. der Lehrerschaft eine der heutigen Zeit annähernd entsprechende Besoldung sichert, worauf sie schon lange warten musste;

8. für die bedürftigeren Gemeinden eine weitaus bessere Unterstützung aus der Staatskasse vorsieht als bisher.

Noch folgte ein Antrag der Sektion Baselland des Schweizerischen Lehrerinnenvereins auf Statutenrevision. Die fünfzig Lehrerinnen unseres Verbandes wünschen eine statutarisch festgelegte Vertretung im Kantonalvorstand. Sie brandmarken das bisherige Wahlverfahren als willkürlich und drohen mit Massenaustritt, wenn ihnen nicht entsprochen wird. Die grosse Mehrheit der Lehrerschaft ist zu Entgegenkommen bereit. Einstimmig erhält der Vorstand den Auftrag, die Statutenrevision vorzubereiten. Wünsche und Anträge können bis 31. Dezember d. J. eingereicht werden. Nach 4 $\frac{1}{2}$ -stündigen Verhandlungen konnte der erste Teil geschlossen werden. Beim Bankett brachte der Vorsitzende sein Hoch der Erziehungsschule, die nicht darauf ausgeht, möglichst viel Wissen einzutrichtern, sondern Charaktere zu bilden. Die achtunggebietende Haltung der basellandschaftlichen Lehrerschaft wird ihren Eindruck auf die Volksabstimmung vom 12. September nicht verfehlen.

—r.

SCHULNACHRICHTEN.

Jugendgerichte. Am *schweizerischen Juristentag* zu Aarau (5. Sept.) sprachen Hr. Prof. Dr. *Hafer*, Zürich, und Prof. *Gauthier*, Lausanne, über Organisation der Jugendgerichte. Auf Antrag von Prof. Borel anerkannte der Juristentag die Nützlichkeit der Jugendgerichte und empfahl den Kantonen deren Einführung. Über die Organisation derselben stellte Hr. Prof. Hafer in seiner eingehenden, gedruckten Vorlage über die Jugendgerichte folgende Wegleitung auf: 1. Die Instruktion des Prozesses soll der Richter selbst oder ein besonders hiezu bestimmter Beamter vornehmen. 2. Der Einzelrichter ist dem Kollegialgericht vorzuziehen. 3. Die Mitwirkung von Nichtjuristen ist unvermeidlich. Sie sollen aber bei der Urteilsfällung nicht mitwirken. 4. Der Richter soll über das Urteil hinaus mit dem Jugendlichen im Kontakt bleiben, sowohl persönlich als durch Vermittlung eines von ihm kontrollierten Meisters. 5. Der Richter soll ohne feierliches Verfahren seines Amtes walten, und die Verhandlung darf nicht in dem Gerichtssaale stattfinden, in dem die Erwachsenen abgeurteilt werden. 6. So lange keine besondern Funktionäre für die Überwachung eingesetzt werden, soll dem Jugendlichen ein Verteidiger beigegeben werden. 7. Es empfiehlt sich nicht, das Rechtsmittel des Rekurses beizubehalten. 8. Die Verurteilung eines Jugendlichen soll nicht in das Vorstrafenregister (Casier judiciaire) aufgenommen werden. Die Versammlung der Juristen gab diesen Thesen ihre Zustimmung.

Bern. *B. L. V. Sektion Bern-Stadt.* In der Versammlung vom 11. Sept. (2 Uhr, Aula des Gymnasiums) kommt das bernische Schulinspektorat (Reglementsentswurf) zur Verhandlung. Der Grosse Rat hat eine Kommission eingesetzt zur Aufstellung eines Reglements über das Inspektionswesen der bernischen Mittelschulen. Dieser Kommission gehört auch unser Referent, Hr. Mühlethaler, an. Das Reglement liess sich auch auf die Primarschule anwenden, denn die individuelle Prüfung bei Schulinspektionen ist u. E. ein „alter Zopf“, ohne den man auskommen könnte. Hr. Mühlethaler wird über die wichtigsten Neuerungen im Entwurf Aufschluss geben, und die Versammlung mag beschliessen, ob Schritte getan werden sollten zur Ausdehnung des Reglements auf der Primarschule.

Es wird gut sein, wenn recht viele unserer Mitglieder, sowohl der Mittel- wie der Primarschule, sich an der Diskussion beteiligen. Pünktlicher Beginn ist wegen der Gesangsprobe (4 Uhr) geboten.

— *Lehrergesangsverein Bern.* Mit über 80 Mann haben die Proben letzten Samstag (prächtige Kompositionen von Reger und Curti) begonnen. Der Chorklang ist ein ganz guter; doch sollten wir noch einige Tenöre haben, die sich finden werden, da die Zeit, da wegen der „Maccaronikost des Seminars Hofwil“ (nach Klee) keine Tenöre wachsen, längst hinter uns liegt. Von jetzt ab werden die Gesangsproben in den Schulblättern angekündigt werden. Wir verweisen also die Leser der S. L. Z. auf die Konferenzchronik, wo die Proben angezeigt werden (aber rechtzeitig einschicken, nicht so spät wie der T. V. B. Die Red.) Am 11. Sept. findet die nächste Übung für den Frauenchor statt (Schulhaus, Mädchenschule, Nägelgasse; Übungsstoff: Im Abendrot und Gesang der Nympe etc.).

Graubünden. — Am 15. September eröffnet Hr. Dom. Candrian unter der pädagogischen Leitung des Mv. L. W. H. Ralph, B. A. (Oxon), late Classical Exhibitioner at Morton Coll., Oxford, im Waldhaus *Flims* ein internationales *Alpines Lyceum* (Lycée Alpin). Unterrichtssprachen sollen Englisch, Französisch und Deutsch sein. Neben der intellektuellen Ausbildung soll auch die Körperpflege zu vollem Rechte kommen, wobei man sich ausgiebig des Sportes bedienen will (Cricket, Football, Tennis, Harkey, Skating, Swimming, Beating, Boxing and Tencing). Flims mit seiner wundervollen Lage am Fusse des Segnesgebietes, mit den schier endlosen schattigen Wäldern, der gesunden Luft und Gelegenheit zu reichlicher Bewegung in Berg und Tal, eignet sich für ein derartiges Unternehmen in hervorragender Weise. Der Unterrichtsbetrieb wird dem in den Landeserziehungsheimen ähnlich, also möglichst individuell sein. Vortreffliche Lehrkräfte werden den Direktor unterstützen und an der Spitze der Zöglingfamilie stehen. Ein schlossartiges Gebäude mit erstklassiger Einrichtung (kleine Zimmer zu 1—2 Betten) soll das Lyceum aufnehmen.

Luzern. Der *Erziehungsrat* mahnt die Schulbehörden, zwei Artikeln der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz Nachachtung zu verschaffen: 1. Den Schulkindern ist der Besuch von Wirtshäusern und Tanzböden ohne Begleit der Eltern untersagt, ebenso das Hausieren und das Rauchen. 2. Bei Schulspaziergängen ist die Verabreichung alkoholischer Getränke an die Schulkinder zu vermeiden. — An der *kantonalen Konferenz* zu Münster werden Dr. Silbernagel von Basel und Dr. Siegrist über das schweiz. Zivilgesetz und die Jugendfürsorge mit besonderer Berücksichtigung des Erlasses einer kantonalen Vollziehungsverordnung sprechen. — Aus den *Sommer-Konferenzen* haben wir nachzutragen, was behandelt wurde: Konferenz *Ruswil* (21. Juli, Wolhusen): Referat von Fr. Elisabeth Müller, Jugendschriftstellerin, über die sittliche Erziehung der Jugend, und Referat von Hrn. Portmann, Wolhusen, über landwirtschaftliche Buchführung; Konferenz *Rothenburg* (14. Juli, Eschenbach): Vorträge von Hrn. Bucher, Eschenbach, über die landwirtschaftliche Buchführung, und Hrn. Isenegger, Rothenburg, über die Grammatik in der Volksschule. Die offiziellen Themata (sittliche Erziehung und landwirtschaftliche Buchführung) behandelten in der Konferenz Habsburg Fr. Fr. Wyss in Root und die HH. Birrer, Ebikon, und Marbacher, Udligenswil. Die Konferenz *Sursee* machte eine gelungene botanische Exkursion unter Leitung von Hrn. Professor Dr. Brun, Hitzkirch. Vor der Lehrerkonferenz *Luzern* (14. Juli) gab Fr. N. Müller einen Rückblick und Ausblick am Ende des I. Dezenniums des Jahrhunderts des Kindes.

Schwyz. (-o-Korr.) Für den zurücktretenden Hrn. Seminardirektor Grüniger wurde abermals ein St. Galler gewählt, nämlich Hr. Paul Diebold von Tablat (Sohn des J. Diebold, Professors an der Kantonsschule in St. Gallen). Derselbe (geb. 1874) studierte mehrere Semester an der Universität Freiburg und wird nächstens in der Geschichte das Doktorexamen machen. Von 1902 bis jetzt wirkte er als Seminarlehrer in Zug, wo er Religionslehre, deutsche Sprache und Geschichte und während der Krankheit des Direktors Baumgartner Pädagogik und Methodik lehrte.

St. Gallen. ☉ Die neuesten Vorschläge des Erziehungsrates auf Erhöhung des Gehaltsminimums der Primarlehrer von 1400 auf 1600 Fr. bezeugen keiner grossen Opposition. Ob ein in der Tagespresse gefällener Vorschlag, die Lehrergehalte auf 2000 Franken zu erhöhen, die Billigung des Souveräns zu finden vermöchte, dürfte nach unserer Ansicht sehr bezweifelt werden. Die Lehrergehalte auf einmal um 600 Fr. zu erhöhen, möchte gar manchem Steuerzahler zu hoch erscheinen, der willig für eine Erhöhung auf 1600 Fr. sein Ja in die Urne zu legen sich bereit finden lässt. Die Lehrerschaft weiss aus Erfahrung, dass der Bogen nicht allzu straff gespannt werden darf, soll der gute Wille des Volkes nicht in sein Gegenteil gewandelt werden. Solche Vorschläge mögen gut gemeint und durchaus gerechtfertigt sein; sie können aber der Lehrerschaft gar leicht mehr schaden. Für einmal, glauben wir, darf sich die Lehrerschaft zufrieden geben, wenn sie die Erhöhung der Minimalgehälter auf 1600 Fr. und die Einführung einer weiteren Alterszulage nach 20 Dienstjahren erreicht. Etwas anders verhält es sich mit der Frage, ob die Gehaltsansätze in das neue Erziehungsgesetz aufgenommen werden sollen oder nicht. In der Presse ist gegen das erstere — vom Erziehungsrat vorgeschlagene Verfahren — opponiert worden. Nach unserer Ansicht mit Recht. An einem neuen Erziehungsgesetz wird nicht sobald wieder revidiert werden; seine Bestimmungen werden länger zu Recht bestehen als eine abermalige Gehaltserhöhung auf sich warten lassen kann. Schliesslich würden wir aber auch dem vom Erziehungsrat vorgeschlagenen Weg keine Opposition machen, falls er vom Grossen Rat ebenfalls angenommen werden sollte. Erziehungsgesetz mit oder ohne Gehaltsminimum — wenn das Volk von der Dringlichkeit einer Gehaltsaufbesserung überzeugt ist, wird es Hand zu einer solchen bieten, auch wenn es hiezu einer Revision des betreffenden Artikels des Erziehungsgesetzes bedarf. Die letzten Jahre haben dies deutlich zur Erfahrung gebracht. Wer schon etwas länger in st. gallischen Schuldiensten steht, weiss, dass man bei Lehrergehaltserhöhungen sorgfältig vorgehen muss. Darum erscheint es uns nicht angezeigt, heute schon zum Sturm zu blasen oder Volk und Behörden durch allzu hohe Forderungen kopfscheu zu machen. Stets, zielbewusste und auf das Mögliche und Erreichbare gerichtete Arbeit nutzt in diesen Dingen mehr als Stürmerei.

Zürich. Das *Schulkapitel Zürich* hatte am 4. Sept. in der Kirche zu Höngg eine schöne Versammlung. Draussen herrlicher Blick auf Tal und Höhen, drinnen lebhaftere Verhandlungen. Hr. Pfr. *Bosshard* zeichnete aus Erfahrungen die Wirkung der *schlechten Literatur*, zu der nicht nur Detektiv- und Schauerromane, Indianergeschichten, sondern auch Witzblätter, Zeitungsberichte sensationeller Natur etc. gehören. Im Kampf gegen die Schundliteratur kann neben Aufklärung nur billige, gute Jugendliteratur (mit Titelbild etc.) helfen, darum sind die Bestrebungen der Jugendschriftenkommission des S. L.-V. zu unterstützen, Lehrerschaft und Erziehungsbehörden zum Kampf gegen die schlechte Literatur aufzufordern. In der Diskussion erinnert Hr. Seidel an seine Bestrebungen gegen die schlechte Literatur, Hr. Winkler befürwortet Klassenlektüre (Klassenserien guter Bücher in die Schulbibliotheken), indem er auch die Mitteilungen der Jugendschriftenkommission des S. L.-V. und die von dieser herausgegebenen Jugendschriften (wie schön die Erzählung von Ida Bindschädel: die Strafaufgabe!) hinweist. Hr. Moser unterstützt diese Gedanken, bei der Herausgabe von Jugendschriften der Freiheit des Einzelnen das Wort redend. Fritsch wünscht mehr Unterstützung für die Arbeiten der Jugendschriftenkommission; alljährlich bringt der S. L. V. für die Verbreitung des Verzeichnisses guter Schriften ein Opfer von 400 und mehr Franken. Einstimmig wird Verbreitung des Vortrages von Hrn. Pfr. *Bosshard* gewünscht und seine Aufforderung zum Kampf gegen die Schundliteratur gutgeheissen. Die Abänderungen, die am *Synodalreglement* gewünscht werden, begründet einlässlich Hr. *Debrunner*. Der Hauptwunsch geht auf bessere Vertretung der Kapitel Zürich (4) und Winterthur (2) in Prosynode, Konferenzen der Kapitel usw., was bei der Zahl der Mitglieder der beiden Stadtkapitel natürlich ist.

— *Zürcherische Schulsynode.* Der Kantonsrat wird die Angelegenheit der Witwen- und Waisenstiftung erst am 20. September behandeln. Da die Prosynode, ohne die defini-

tiven Beschlüsse der genannten Behörde zu kennen, nicht auf diese Sache eintreten kann, sieht sich der Vorstand veranlasst, Prosynode und Synode zu verschieben. Mit Rücksicht auf die Herbstferien ist die neue Vertagung folgendermassen festgesetzt: Prosynode: Samstag den 23. Okt. in Zürich; Synode: Montag den 8. Nov. in Winterthur.

— *Sekundarlehrerkonferenz*, 4. Sept. Dem starken Besuch (160 M.) entsprachen die lebhaftige Diskussion und die Ausdauer der Teilnehmer: Abnahme der Rechnung, Aufnahme der Lehramtskandidaten in den Verband, Gutheissung des dritten Teils des Geschichtslehrmittels und Wunsch auf dessen Aufnahme unter die „empfohlenen Lehrmittel“, Kritik des französischen Lehrmittels, und Auftrag an Hrn. Hösl, einen Lehrgang nach der imitativen Methode auszuarbeiten, Festsetzung des Arbeitsprogrammes, waren die Hauptgeschäfte, über die eine lz-Korr. in nächster Nummer berichten wird, die raumhalber zurückgeschoben werden muss.

— *r.* Am 29. August unternahm die *Naturwissenschaftliche Vereinigung* des Lehrervereins Zürich bei sehr erfreulicher Beteiligung unter Leitung von Hrn. Prof. Dr. Heuscher eine Exkursion zum Studium des Zürichsee-Planktons. In Ruderbooten wurden in der Bucht von Küsnacht vermittelst feiner und grober Netze verschiedene Proben von der Oberfläche des Wassers, sowie aus Tiefen von 20 und 40 Metern heraufgeholt. Dann gings nach dem Seminar, wo der Exkursionsleiter in einstündigem Vortrage in knapper, fesselnder Weise die aussergewöhnlichen biologischen Verhältnisse des Planktons beleuchtete, kursorisch typische Vertreter der verschiedenen Tierklassen besprach, welche sich an der Zusammensetzung des Planktons beteiligen und endlich auch das Interesse für die praktische Bedeutung der Schwebeflora und -fauna zu wecken wusste. Hierauf stellte Hr. Seminarlehrer Dr. Frey in zuvorkommender Weise eine Anzahl Mikroskope zur Verfügung, so dass es den Exkursionsteilnehmern möglich war, das gesammelte Material gleich lebend zu untersuchen und sich eine etwelche Vorstellung von dem Formenreichtum des Süsswasserplanktons zu machen. Sicher haben alle Teilnehmer vielfache, reiche Anregungen mit sich nach Hause genommen.

— Im *Kapitel Horgen* (2. Sept. in Kilchberg) hielt Hr. Dr. med. Hess von Wädenswil einen Vortrag über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung mit besonderer Berücksichtigung der Schule. Die Folge des Vortrags war, dass eine schöne Anzahl Lehrer dem Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose beitrug, und der Vortragende ersucht wurde, seinen lehrreichen Vortrag vor andern Kreisen zu wiederholen, ev. denselben durch Drucklegung zu verbreiten. Ein Kollege wünschte, die Schulpflegen möchten für bessere Reinigung der Schulzimmer sorgen. (Nach meiner Ansicht sollte in einer allfälligen neuen Verordnung betr. Schulgesundheitspflege die tägl. Reinigung der Schulzimmer verlangt werden; jede ordentliche Hausmutter kehrt ihre Stube täglich, obschon es meistens viel weniger nötig ist, als in einem Schulzimmer. Der Eins.) Die Idee eines andern Kollegen, die Spucknapfe aus den Schulzimmern gänzlich zu entfernen, weckte mehr den Humor, als dass sie bei den Zuhörern Anklang fand. Hr. Schläpfer (Buchdrucker in Horgen) sprach darauf über das Wesen des modernen Buchdruckes und der Typographie. Er verfügte über viel Veranschaulichungsmaterial, namentlich über die verschiedenartigen Vervielfältigungsmethoden von Bildern. Bei dem grossen Zuhörerkreis litt die Veranschaulichung, die vielleicht in einem Buchdruckereiatelier lehrreicher gewesen wäre. Zum Schlusse widmete der Einsender dieses dem im Vorsommer in Dielsdorf verstorbenen Hrn. Rud. Schnurrenberger, von 1888—1904 Sekundarlehrer in Langnau, einen kurzen Nachruf. *J. W. i. A.*

— *p-* An der Kapitelsversammlung *Meilen* besprach der Präsident, Hr. *Vögeli* (Meilen), in seinem Eröffnungsworte in kurzen Zügen die Mängel, die unserer heutigen Fortbildungsschule anhaften, indem er zugleich die Hoffnung äusserte, dass das neue Fortbildungsschulgesetz (Vorschlag) dem allem abhelfen werde. Herr Sekundarlehrer *Spörr* (Meilen) bot mit seiner ersten Klasse eine Schreiblektion, die manchen Zweifler von der Vortrefflichkeit der Kellerschen Methode überzeugt haben dürfte. Hierauf folgte ein Vortrag von Hrn. Dr. med. *A. Rothpletz* von Stäfa über „*Die Schule im Kampfe gegen die Tuberkulose.*“ Seine Ausführungen gipfelten in den Thesen:

1. Die Schule muss an ihrem Orte dafür sorgen, dass die Lehre von der Tuberkulose und ihren prophylaktischen Massregeln möglichst verbreitet werde. 2. Die Hygiene soll an den Seminarien als obligatorisches Fach eingeführt werden. 3. Auch an der Volksschule soll sie im Rahmen des Verständnisses gelehrt werden. 4. Reinlichkeit der Schullokalitäten ist unbedingt nötig (Spucknapfe mit Wasser usw.). 5. Soziale Institutionen, die der Förderung und Erhaltung unserer Volksgesundheit dienen, sind kräftig zu unterstützen. Besonders warm sprach der Referent über These 5. Wir müssen mit allen Kräften an unserem Orte dahin arbeiten, dass die uns anvertraute Jugend, die Zukunft unseres Landes und Volkes, durch tüchtige Ernährung gegen das Eindringen der Tuberkulose gekräftigt werde. Ferienkolonien und Milchversorgung für diejenigen, die nicht das Glück haben, in eine Kolonie aufgenommen zu werden, sollten überall eingeführt werden, wo Bedürfnis vorhanden ist. Wir Lehrer sollten auch während der Zeit, da die Schüler vor uns sitzen, uns um ihren Gesundheitszustand interessieren und Beobachtungen, namentlich in bezug auf Blutarmut, den Eltern mitteilen. In sehr vielen Fällen wäre dann ein Einschreiten gegen die fortschreitende Schwächung des Körpers, der dann für die Tuberkulose einen günstigen Nährboden bietet, noch von Erfolg begleitet. — Das Kapitel beschlossen, auf eine Diskussion des Vortrages, der in den Bezirksblättern veröffentlicht werden wird, später einzutreten, um seinen Mitgliedern zum Studium der inhaltsschweren Materie Zeit zu gewähren. — Mit Vergnügen konstatieren wir noch, dass unsere Kapitularen wieder zahlreicher am gemeinsamen Essen teilnehmen, so dass jeweilen noch ein paar Stunden froher Kollegialitätspflege möglich sind, in denen manch aktuelles Thema (Liebe des Steuerkommissärs für die Lehrer . . .) inlässlich besprochen werden kann.

Deutschland. Die Ausführung des Besoldungsgesetzes in Preussen zeitigt viel Bitternis, weil hier die Ortszulagen, dort die Mietentschädigung zu niedrig angesetzt wird. Berlin gewährt nur 750 Mk. Ortszulagen, während Frankfurt a. M., Wilmersdorf, Charlottenburg und Schöneberg auf die erlaubte Höhe von 900 Mk. gehen. Andere Städte geben nur 350 bis 500 Mk. Ortszulage, womit nur die bisherigen Gesamtansätze erreicht sind. Durch Annahme der Minimalsätze für die Mietentschädigung gelangen die Lehrer geradezu zu Verlust: 902 Lehrer, 64 Rektoren und 210 Lehrerinnen erhalten weniger Mietentschädigung als bisher; sie verlieren (nach der Päd. Zeit.) 127,080 Mk. In Schmargendorf bezieht ein junger Lehrer 450 Mk. weniger als bisher. Das verbittert.

— Der preussische Kultusminister will den Übergang der Knaben aus der Volksschule in höhere Lehranstalten erleichtern. Es sollen die Städte erwägen, ob nicht die Knaben im dritten Schuljahr in besondern Klassen auf die höhere Schule vorbereitet werden können.

— *Elsass-Lothringen* erhält ein neues Lehrerbesoldungsgesetz, das in dritter Lesung vom Landtag angenommen worden ist. Die Besoldung der Lehrer wird auf 1100 bis 2400 Mark angesetzt (bisher 900—2000 M.), für Lehrerinnen auf 1100 bis 1600 M. (bisher 900—1300 M.) Die Lehrer erreichen den Höchstgehalt im 49., die Lehrerinnen im 42. Altersjahr. Die Ortszulagen werden bei der Pensionierung nicht in Betracht gezogen, wenn dies nicht die Gemeinden tun. Die ganze Gesetzesbehandlung hat die Lehrerschaft enttäuscht; insbesondere die Reden der Zentrumsleute. Dies hat das Gute, dass sich die Lehrer besser zusammenschliessen, auch den Mitgliedern des Kath. Lehrervereins gehen über der klerikalen Lehrerfreundlichkeit die Augen auf.

Norwegen. Mit 50 gegen 42 Stimmen hat das Odelsting (30. August) in dem Sprachenstreit beschlossen, dass bei Schulausschreibungen nicht über die Stellung der Lehrer zu politischen oder kulturellen Streitfragen Auskunft verlangt werden darf. Die Volkssprach- und Reichssprachfreunde kamen scharf aneinander. Auch die Besoldungsfrage wurde entschieden.

Totentafel. 5. September. Zürich. Hr. *Gustav Egli*, der verdiente Methodiklehrer an der Universität, 55 Jahre alt. (Nekr. f.) — 6. Sept. Hr. *Hans Wanner-Schachenmann*, Lehrer und Erziehungsrat in Schaffhausen, 51 Jahre alt. (Nekr. f.)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Braunwald ⁷⁶⁹ Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Matscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügellisten. OF 894 417
Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein**.

Gersau, Hotel-Pension Vierwaldstättersee. Beau-Rivage.

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Angenehmster Herbstaufenthalt. Prospekte gratis. 271
Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Flawil Hotel u. Pension „Rössli“

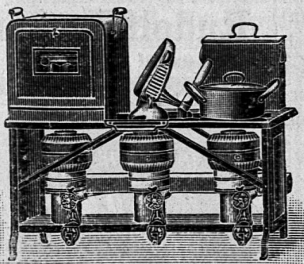
Kanton St. Gallen
Schöne Lage, nahe Waldungen. Lohnende Spaziergänge ins Toggenburg und Appenzellerland. — Gänzlich neu möbliert. Prima Küche und Keller. Grosse Gesellschaftslokaleitäten. Tonhalle. Billard. Bibliothek. — Elektrische Beleuchtung. 825
Pension von 4 Fr. an.
J. G. Gauer.

Hütten Hotel-Pension „Kreuz“

Kt. Zürich, 725 Meter über Meer
bekanntester Luftkurort, geeignet f. Erholungs-
bedürftige, beliebter Ausgangspunkt für
Vereine u. Schulen. Pensionspreis
v. Fr. 4.50 an. Telephon, gute
Postverbindung. Bahnsta-
tionen: Schindellegi
40 Min. Samata-
garn 30 Min.
Man verlange
Prospekte

HOTEL „ROTHAUS“, ZÜRICH I., GASSE 17
Freundliche Zimmer, bescheidene Preise, Diner Fr. — 80 und Fr. 2.—. Säle für Vereine und Schulen etc. hält den Herren Lehrern und Schulen bestens empfohlen
Der Inhaber beider Objekte: **J. J. Caspar-Frommer.** (OF 1430) 757

„Reliable“ Petrol-Gasherd



ist infolge seiner grossen Heizkraft bei geringstem Petrol-Verbrauch und völlig blauer Flamme, ohne Luftpumpe und Vorwärmer, sowie vermöge seiner vielseitigen Verwendbarkeit: Kochen, Backen, Braten, Glätten, der beste und im Verbrauch billigste Ersatz für Gasherde. Mit dem neuesten Patent-Wasserschiff „Niedgedacht“ à 15 Fr. erzielt man mit „Reliable“ 45% Ersparnis ohne Einschränkung der Hitze oder des Raumes für die Kochgefässe. „Niedgedacht“ ist auch auf Gasherden verschiedener Systeme verwendbar. Verlangen Sie gef. Spezial-Prospekte beim Fabrikanten:

1210 **J. G. Meister, Merkurstrasse 35, Zürich V.**

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil Schweiz station (Kt. Thurgau) bletet

Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken, die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Schönst. Ausflugspunkt a. Zürichsee

Hotel u. Pension Fensisgarten (Feusisberg)

Am Etzel gelegen 3/4 Std. v. Etzelkult, 1/4 Std. v. Schindellegi, 1 Std. v. Pfäffikon. Grosse Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzügliche Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis samt Zimmer, 4 Mahlzeiten v. Fr. 4.50 an — Prospekte gratis durch den Besitzer: **F. J. Kränzlin-Schön.** (OF 842) 555

Oberägeri Pension Bernhard

am Aegerisee, Kt. Zug
Arztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.
in prachtvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.
Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten) von Fr. 4.50 an, für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich
Frau Bernhard-Fürst, Lehrers, früher in Oerlikon. 204

Wienachten Pension und Restaurant „HELVETIA“

Appenzellerland 700 M. ü. M.
Luftkurort a. d. Bergbahn Rorschach-Heiden. Hübsche Fremdenzimmer. Schönster Punkt mit prächtl. Aussicht auf den Bodensee. Grosse Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge. Eigene Landwirtschaft. Post, Telegraph, Telephon im Hause. Prosp. durch den Besitzer: **H. Zollinger, Chef de cuisine.** (OF 1209) 680

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kur- und Badanstalt Wengi

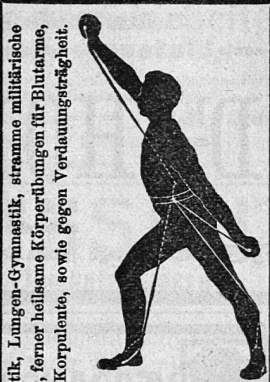
bei Aeugst a. A. 612 Meter über Meer.
ERÖFFNUNG MITTE APRIL.
Nach ärztlichem Gutachten erprobt, heilkräftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche- und Soolbäder, Fichtennadelbäder. Vorzüge: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut. — Kuh- und Ziegenmilch. — Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dependance nach neuestem Komfort eingerichtet. Gedeckte Terrasse. (OF 557) 681
Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.—, je nach Zimmer. Geeignete Lokalitäten für Gesellschaften. — Telephon.
Bestens empfiehlt sich
Die Eigentümerin: **Familie Spinner.**

— ZÜRICH V — Privatkochschule Villa Vesta

- I. Kochkurs für feine Küche. Kurszeit 4, 8, 12 Wochen, beginnt 1., 15. Sept., 1., 15. Oktober 1909.
- II. Kochkurs für bürgerliche Küche. Kurszeit 8 — 16 Wochen, beginnt 1. Oktober 1909.
- III. Backkurs. Kurszeit 5 Wochen, 2 x wöchentlich, nachmittags; beginnt 13. September 1909.
- IV. Haushaltungskurs. Kurszeit 3, 4, 5, 6 Monate; beginnt am 1. Oktober 1909.
- V. Schneidern. VI. Weissnähen. VII. Handarbeiten.
- VIII. Kunstarbeiten, Waschkurs, Plättkurs. 433

Lugano (Tessin). Internationales Töchterinstitut Bertschy.

Gründliches Unterrichts- u. Konversationsunterricht in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerinnen vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.
94 **C. S. Barriff-Bertschy.**



Gratis 100 ¹⁰⁷⁶
interessante Abbildungen über das Vollkommenste auf dem Gebiete der Hausgymnastik.

M. Wirz-Löw, Basel

Zu kaufen gesucht: Schweizerisches Idiotikon.

Offerten mit Preisangabe sub Chiffre O L 928 an die Expedition dieses Blattes. 928

Übersicht über das Wesen der Dur- und Moll-

Tonarten in melod. und harmon. Beziehung und die Grundzüge d. Harmonie-Lehre. — 70 Cts.
F. Degen, Zürich V. (OF 2057) 930

Jugend- u. Volksbibliotheken

empfehlen unser reichstes Lager bester Schriften, meist zu sehr ermässigten Preisen.
Kataloge gratis. 931
Auswahlsendungen franko.
Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. A. Geering, Basel.

Gelegenheit!

Meyers Klassiker-Ausgabe, 92 Bände. Billig. Anfragen oder Offerten an 929
Fr. Steiner, Lehrer, Delsberg.



1. Elementarzeichnen (I.—III. Kl.)

Serie A. Heft 1—3 Preis 50 Rp.
Serie B. „ 1—3 „ 50 Rp.
Einzelnes Heft 20 Rp.

2. Skizzieren (4.—8. Kl.)
3 Hefte 1 Fr. Einz. 40 Rp.
Selbstverlag von **G. Merki,** 713 Männdorf.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

VERBAND SCHWEIZ GRAPH KÜNSTLER

PROJEKT WANDSCHMUCK PROJEKT

GRATIS FÜR SCHULEN GRATIS

SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9

(O F 890 416)

ACADEMIE DE COMMERCE LAUSANNE

1) École des hautes études commerciales
2) École de journalisme
3) Cours préparatoires commerciaux, de banque, d'administration et de langues
4) Cours spéciaux pour étudiants en droit, sciences sociales, sciences techniques etc.

Case postale: 11571

Enseignement en français et en allemand.

Ouverture des cours le 18 octobre. Le programme est envoyé gratuitement.

(O 494 L) 934 Directeur des Cours: **G. Goeldi**, Prof.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen:

- Schule für Maschinentechiker, Elektrotechniker, Monteure, Kleinmechaniker;
- Bauschule;
- Kunstgewerbe-, Gravier- und Ziselierschule, mit Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;
- Uhrenmacherschule mit Spezialabteilung für Rhabilleure und Remonteure;
- Eisenbahnschule;
- Postschule.

(Der Eintritt in die beiden letzteren findet nur im Frühling statt.)

Unterricht deutsch und französisch.

Im Wintersemester: Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Aufnahmsprüfungen den 27. September, morgens 8 Uhr, im Technikumsgebäude. Beginn des Wintersemesters den 29. September 1909. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Schulprogramme gratis (Js 1125 U) 884

Der Präsident der Aufsichtskommission:
Aug. Weber.

VOR Anschaffung eines

HARMONIUMS oder PIANOS

verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.

E. C. Schmidtman, Basel
Gundeldingerstrasse 434. 1077

Den HH. Lehrern gewähre hohe Vorzugsrabatt.

Auf 1. November ist die deutsche Gesamt-Schule Courlevon ob Murten durch einen reformierten Lehrer zu besetzen. (O F 1997) 914

Besoldung: 1500 Fr. nebst Wohnung, Garten, Pflanzland oder Entschädigung, Holz.

Anmeldungen nimmt bis 13. September das Oberamt Murten entgegen. Probelektion vorbehalten.

Das Land-Erziehungsheim

auf dem Hof Oberkirch bei Uznach (Post Kaltbrunn) sucht auf 15. Januar, eventuell früher, einen akademisch gebildeten internen Lehrer für Französisch und ein oder zwei Nebenfächer. Bewerber, die gut Klavier spielen, werden bevorzugt. Anfangsgehalt 2000 Fr. mit freier Station.

Anmeldungen erbittet 921

Tobler, Direktor.

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN

bei Hitze.

An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur ausserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit. 584

Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine.

BREVETÉ PATENTE

Hans Stickerberger
Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34
681

Cycles Mercur
sont les meilleurs!
Fabr.: A. Saurwein, Weinfelden
Réparations de tous les systèmes
805

Flotten Nebenverdienst auf vornehm Weise durch Verkauf an Hotels, Private usw. von Burgunderweinen für Ia. alte renommierte Firma. Etablissements Adrien Sarrazin, Dijon (Burgund). 190

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik
Horgen (Schweiz).

Holzrolladen aller Systeme
Rolljalousten, automatisch
Roll-
Schutzwände verschieden. Modelle.

1189

Verlangen Sie Prospekte!

PHOTO-GRAPH. PHOTO-ARTIKEL

Versandt von **Carl Pfann**

vormals Krauss & Pfann

ZÜRICH-URANIA

Anerkannt beste Bezugsquelle.
Illustr. Katalog gratis

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1209

Die schönsten Abzüge
632 von
Zeichnungen, Noten und Zirkularen liefert der

Verbesserte Schapirograph

Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.

Rudolf Furrer

Münsterhof 13, Zürich.

INDUSTRIE-QUARTIER

J. EHRSAM-MÜLLER ZÜRICH

Schreibheftfabrik
Schulmaterialien

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager.

Kleine Mitteilungen.

— Der erste deutsche *Jugendgerichtstag* in Berlin hat die Forderung der Lehrer als Schöffen beim Jugendgericht zugelassen zu werden — abgelehnt.

— Der *Deutsche Schulverein* hatte 1908 eine Einnahme von 806,894 Kronen; er gewährte 674,845 Kr. an Unterstützungen für deutsche Schulen und 51,000 Kr. für Propaganda.

— *Nè servi, nè ribelli*; aber fest entschlossen in allen Sektionen verlangen die Lehrer *Italiens* von Nord bis Süd eine bessere Bezahlung. In Vazzini (bei Catania) erhielten weder Direktor noch Lehrer seit sechs Monaten einen Gehalt, weshalb sie sich direkt an den Minister wendeten. Comandini interpellierte den Minister Rava wegen des Lehrermangels und erhielt das Versprechen auf ein neues Gesetz für die Landschulen.

— In Bischof *Wezelsen* (Drontheim), dem früheren Unterrichtsminister u. Schuldirektor, verlieren die norwegischen Lehrer einen guten Freund und Helfer.

— Im *norwegischen Storting* will Lönsaken nicht vom Fleck. Die Mehrzahl der Kommission schlägt einen Wochenlohn von 23 (Oberschule) und 18 Kr. (Unterschule) vor, die Minderheit 24 und 19 Kr. Daran soll der Staat 45 % leisten. Für Städte Mindestgehalt der Lehrer 1200 Kr., Lehrerinnen 800 Kr.; Alterszulagen bis 800 Kr. (Lehrer) und 500 Kr. (Lehrerinnen).

— Ein *Brevet romand* pour l'enseignement du français à l'étranger wird für Lehrer der romanischen Schweiz nach einheitlichem Programm in Aussicht genommen. (Konferenz der romanischen Kantone vom 27. Juni.)

— *Lehrerbesoldungen* in deutschen Städten: Charlottenburg 2500—5000 M. (provisor. Lehrer 1920 M.), Hannover 2150—4500 M., Kassel 2200—4500 M., Kiel 2220 bis 4450 M. (provisorische Lehrer 1680, nach 2 Jahren 1830 M.).

— In Bayern gehen jährlich 200—250 Lehrerinnen mehr aus den Seminarien hervor, als Stellen für Lehrerinnen frei sind. Rasch steigt in Deutschland die Zahl der Studentinnen. Sommer 1908: 376, Winter 508, diesen Sommer 1432.

Industrie- und Gewerbe- Ausstellung

des Bezirkes Uster

in Verbindung mit Landwirtschaft, Bienenzucht und Ornithologie

Uster

vom 5.—26. September 1909

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.
Am Eidgenössischen Bettag geschlossen.

Eintritt: 1 Fr. Kinder und Militär 50 Cts.

Abonnements für die ganze Dauer der Ausstellung 4 Fr. Vereine und Schulen Ermässigung. — Je Mittwoch und

Samstag auf die Hälfte reduzierte Eintrittspreise.

In der Maschinenhalle sind die einzelnen Maschinen abwechselnd im Betrieb. (Zà 2733 g)

Degustationslokal für feine Flaschenweine und Moste.

Offizieller Tag: **Donnerstag, den 16. September.**

Viehprämierung: Donnerstag, den 23. September.

Lotterielose 1 Fr. Hauptgewinn: Ein Automobil

im Werte von 7000 Fr.

Zum Besuche ladet höf. ein **Das Organisationskomitee.**

Langenthal. Sekundarschule.

Infolge Demission ist auf Beginn des Wintersemesters 1909/10 die Stelle eines **Lehrers** für Zeichnen und Schreiben neu zu besetzen. Fächeraustausch vorbehalten. Wöchentliche Stundenzahl im Maximum 30. Jährliche Besoldung 3400 Fr. mit viermaliger Alterszulage bis zum Maximum von 4000 Fr. (OF 2066) 932

Anmeldungen bis 25. September an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn Grossrat G. Rufener in Langenthal.

An die Zeit. Lehrerschaft des Kantons Zürich!

Mit allem Eifer hat der ganze **Bezirk Uster** gearbeitet an seiner am **Sonntag, den 5. September a. c.** zu eröffnenden 917

Industrie- und Gewerbeausstellung verbunden mit Landwirtschaft

welche **bis 26. September dauert.** Diese Ausstellung wird in jeder Hinsicht den Bienenfleiss, sowohl in den Erzeugnissen der Industrie und des Gewerbes, wie in der Landwirtschaft und dem gewerblichen Bildungswesen zur Darstellung bringen. Sie bietet nicht nur einen vorzüglichen Anschauungsunterricht, sondern auch viel anregenden Stoff für Lehrer und Schüler.

Wir gestatten uns deshalb, Sie freundlichst mit Ihren Schülern zu einem Besuche einzuladen, der Sie gewiss in allen Teilen befriedigen wird. Den **Eintrittspreis** haben wir **für Schulen auf 20 Cts. per Schüler** festgesetzt. Die Ausstellung ist **täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 6 Uhr.** Wir empfehlen Ihnen jedoch, Schülerbesuche vorher dem Finanzkomitee anzuzeigen, da an gewissen Tagen eine grössere Besucherzahl zu erwarten ist.

Indem wir hoffen, dass Sie von dieser Gelegenheit gerne Gebrauch machen, empfehlen wir uns Ihnen bestens.

Die Ausstellungskommission.

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 13

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.

INTERESSANT

für Lehrer der Elementarklasse!

(Fibel)

F. Meiers Schreib- und Leseunterricht (Fibel).— Dieses Büchlein eignet sich nicht nur für den Schulunterricht, sondern auch für den Privatunterricht und für häusliche Übungen. Zwei Bändchen zu je zirka 40 Seiten. Preis per Bändchen 50 Pfennige.

Über die Elementarbücher wird so viel geklagt, dass der Versuch Entsprechenderes zu schaffen gerechtfertigt ist. Es wird besonders getadelt, dass nicht genug Rücksicht genommen wird, dass die Fibel das erste Schulbuch ist, welches dem Kinde in die Hand kommt, und dass darin den sechs- und siebenjährigen Schülern viel zu viel zugemutet wird. So z. B. werden auf einer Seite vier, fünf und mehr dem Kinde noch fremde Buchstaben vorgeführt und dadurch der Schreibunterricht erschwert und Anlass zu schlechten Handschriften gegeben. Der Lehrer ist allzuhäufig gezwungen, andere Hilfsmittel anzuwenden, was ihm unnötige Mühe und viel Zeitverlust verursacht.

In Meiers Fibel sind die Buchstaben des Alphabets (kleine und grosse Buchstaben der Kurrentschrift, der Fraktur und Antiqua nicht auf zirka 30 Seiten zusammengedrängt, sondern ziemlich gleichmässig über die ganze Fibel verteilt, indem der grösste Teil der Lese-Übungen dazwischen eingeschaltet ist. Jede neue Seite bringt in der Regel nur einen neuen Buchstaben, denn es ist ganz unzweckmässig für den eigentlichen Unterrichtsstoff der Fibel wenige Seiten in Anspruch zu nehmen und ungefähr zwei Drittel des Buches für „Lesestücke“ zu verwenden.

In manchen Fibern werden vorerst die sämtlichen „kleinen“ Buchstaben durchgenommen. Dieser Vorgang ist Ursache, dass bei den Übungswörtern die Hauptwörter mit einem „kleinen“ Anfangsbuchstaben geschrieben werden, oder was noch schlimmer ist, dass die Hauptwörter vermieden werden. Dadurch ergeben sich geisttötende Übungen, von denen erst vor kurzem eine Anzahl durch die Tagesblätter in die Öffentlichkeit gezogen und bekräftigt wurde.

In F. Meiers Fibel sind die Übungswörter meistens Zeitwörter und Hauptwörter, was den Unterricht interessanter gestaltet und für den Sprachunterricht des nächsten Schuljahres eine gute Grundlage schafft. Auch die Übungssätze sind so gewählt, dass sie dem Schüler nicht bloss als Leseübung, sondern auch in grammatischer und ethisch-moralischer Richtung vom Werte sind. Übungssätze, wie sie jüngst von Zeitungen veröffentlicht und ihrem Inhalte nach als „albern“ und für den Schüler wertlos bezeichnet wurden, sind vermieden.

Auf die Reihenfolge, in welcher die Buchstaben vorgekommen werden, wurde sehr geachtet. Durch eine zweckmässige Reihenfolge ist erzielt worden, dass die ersten Blätter der Fibel nicht so oft gelesen werden müssen, bis das Papier zerrissen ist und die Schüler der steten „Wiederholungen“ überdrüssig werden.

In Meiers Fibel stehen die Schreibbuchstaben und die Druckbuchstaben nicht auf verschiedenen Seiten des Buches, z. B. die Kurrentschrift auf der linken und die Fraktur auf der rechten Seite, sondern untereinander auf derselben Seite. Diese Einrichtung erhöht zwar die Herstellungskosten der Fibel, ist aber besonders für Schulen mit Abteilungsunterricht sehr bequem.

Die Antiqua ist nicht stiefmütterlich als „Anhang“ auf einigen Seiten abgefertigt, sondern auf sämtliche Seiten der Fibel verteilt, damit die Schüler hinreichend Gelegenheit finden, sich an diese Buchstabenformen zu gewöhnen. Dem Schüler ist wenig damit gedient, wenn ihm sämtliche Antiquazeichen auf einigen Blattseiten vorgeführt werden und er sich erst bei der Durchnahme der Lesestücke an diese Buchstaben gewöhnen soll.


Endlich sei noch angeführt, dass nur wenige poetische Lesestücke aufgenommen wurden, weil dieselben für die in der Sprache noch ungeübten Schüler meistens eine zu schwer verdauliche Kost bilden, daher zweckdienlicher den folgenden Schuljahren vorbehalten bleiben.

Möge dieses Büchlein Lehrern und Schülern die Arbeit erleichtern und in den Schülern Lernbegierde und Lernfreudigkeit erzielen.

Lehrer gesucht

per Mitte Oktober für deutsche Sprache und etwas Mathematik in kleinerem Institut d. deutschen Schweiz. Offerten unter Chiffre O. F. 2083 an 939 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

GEWERBEHALLE
• Der Zürcher Kantonalbank •

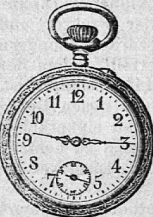


- AUSSTELLUNG -
Kompletter Wohnraum
in Solider Ausführung

92 Bahnhof-Str. 92

263

Gelegenheitskauf! 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne Remontoir-Herrenuhr mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.— Dieselbe Uhr m. echt silbernem Staubdeckel kostet Fr. 29.— Diese hochfeine Remontoir-Damenuhr



kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— In echt Gold Fr. 39.— Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Dornacherstrasse 274, Postfach Fil. 18. 890

Kantonsschule Solothurn.

Die Stelle eines **Professors für lateinische und griechische Sprache**, und eventuell auch für deutsche Sprache und für Geschichte, an der Solothurnischen Kantonsschule wird zur Besetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt 4000 Fr. nebst einer Altersgehaltszulage von 200 Fr. wenn der Gewählte mehr als 4 Jahre, von 400 Fr. wenn er mehr als 8 Jahre und von 600 Fr. wenn er mehr als 12 Jahre das Lehramt an der Solothurnischen Kantonsschule oder einer gleichartigen Schulanstalt ausgeübt hat. Die wöchentliche Unterrichtsstundenzahl beträgt höchstens 25. Mehrstunden werden extra honoriert. Die Stelle ist auf den Beginn des Winterschulhalbjahres 1909/10 anzutreten.

Bewerber haben sich unter Einreichung der Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige pädagogische Wirksamkeit beim unterzeichneten Departement bis zum 18. September 1909 anzumelden.

Solothurn, den 9. September 1909.

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

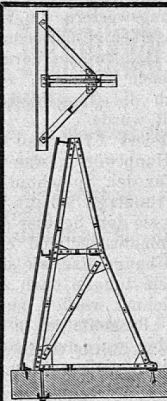
Ecoles secondaires et Ecole de Commerce de St-Imier (Berne).

Par suite de démission honorable, un poste de maître ou maîtresse d'allemand et d'anglais, est

à repourvoir

dans les classes supérieures des écoles Secondaires et à l'école de Commerce.

Maximum 30 heures par semaine. Traitement: pour un maître frs. 3200—3800, pour une maîtresse frs. 2000—2600. En outre frs. 150 par heure hebdomadaire spéciale à l'école de Commerce. — La Commission se réserve toute répartition de classes. — Entrée en fonctions 24 octobre 1909. S'inscrire avec titres à l'appui, jusqu'au 15 septembre prochain, auprès de Mr. Jean Aeschlimann, négociant, vice-président de la Commission.



* Modelle *

für das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von 435

Jos. Kinast, Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis.

Lehrgang für deutsche und französische Schrift

mit Anleitung für Lehrer und Schüler 290
3. Auflage. Preis Fr. —. 70
Bei Mehrbezug Rabatt.

Bezugsquelle: **BOLLINGER-FREY, BASEL.**

Institut für Schwachbegabte
im Lindenhof in Oftringen (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120 (O F 825)

J. Straumann, Vorsteher.

Eine Musikhandlung

der Ostschweiz sucht zur Erweiterung des Geschäftes einen **Teilhhaber mit wenigstens 5—10,000 Fr. Einlage.** Offerten unter OL 936 an die Expedition d. Bl. 936

Fort mit dem Tintenfass!
Füllfederhalter „Meteor“
Vollständiger Ersatz für einen teuren Füllfederhalter. Garantie für tadelloses Funktionieren. Erhältlich gegen Ein-sendung von Fr. 1.10 in (OF 2082) Briefmarken. 940

Papierwaren- versand - Geschäft
Basel, Postfach 14297

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern



Einfach solid, billig Central-Spühlen vor- und rückwärts nähend

Mailand 1906: Goldene Madaille.
Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Krangasse 1.
Winterthur: Metzgaasse.
Zürich: Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Die exquisite, (im Détail 15 Cts. per Stück) echte österreichische **Virginier-Zigarre** liefert zu 10 Fr. per 100 Stück franko ganze Schweiz: 941

F. Michel, Sohn, Rorschach.

Pension Daheim Spiez
Prachtvolle Lage. Gute Küche Elektr. Licht. — Pensionspreis 4 Fr. Es empfiehlt sich bestens (OH 779) 943 Familie E. Stalder.

HANTELN
1/2—80 Kg. 19 Scheibenhanteln.
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.

Directeur expérimenté est demandé pour école secondaire à Beyrouth (Syrie). Traitement 3000 fr. et entretien. Offre avec Curriculum vitae à O. R. G. Case 12817 Lausanne. 942

Schul-Wandtafeln
O. Zuppinger
Zürich V. 655
Bitte, Preiscurant verlangen.

Simplex!

Einfachste technische Titelschrift.
Einzelpreis 30 Cts. 1091
Verlag: **H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.**

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die

PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN

Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Wo Kinder sind,

699

sollte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert. Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet. Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die

Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

13. bis 18. September.

II. Delémont 13. und 14., Laufon 15., Sonceboz 16., St-Imier 17. u. 18. III. Riggisberg 13. u. 14., Schwarzenburg 15. u. 16., Gstaad 18. IV. Sursee 13.—15. VII. Teufen 13., Heiden 14. u. 15., Oberegg 16., Appenzell 17. u. 18. VIII. Savognino 13., Tiefenkastr 14., Silvaplana 15., Poschiavo 17. September.

— Dem Programm (1909) der Zürcher Kantonschule ist ein Lebensbild von Professor *Fritz Hunziker* aus der Feder von Prorektor Dr. H. Schneider beigegeben, das die vielseitig anregende Tätigkeit des verstorb. Direktors der Handelsschule Zürich schildert.

— Hr. *A. Mantel*, Lehrer, Zürich V, hat an der Universität Zürich die Doktorwürde erworben. Seine Dissertation behandelt die Veranlassung des zweiten Villmergerkrieges.

— *Habsburger Bank* nennt Hr. Bochsler, Schreinermeister in Buchenrain, seine neue Schulbank, welche in der Konferenz Habsburg Gefallen fand.

— Reich und vielseitig ist die Tätigkeit der *Pestalozzi-Gesellschaft Zürich*. Sie unterhielt letztes Jahr 11 Lesesäle (Besucher 43,022), eine Bibliothek (ausgeliehen 98230 Bände), fünf Volkslehrcurse (36 Vorträge mit 910 Teilnehmern), fünf Volkskonzerte (9000 Teilnehmende), die Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ (11,750 Abonnenten) und veranstaltete die Pestalozzifeier (Vortrag von Hrn. Seminar-Direktor Dr. Zollinger) und die Jahresversammlung (Referat über Kinderversicherung). Einnahmen 50,398 Fr. (Stadt 32,000 Fr., Kanton 6500 Fr., Vereine 2362 Fr., 1700 Mitglieder 7050 Fr.). Dem 13. Jahresbericht sind die Leitfäden der Volkslehrcurse beigegeben. Der Bericht ist interessant und anregend.

— In *München* vergass ein Schulabwart ein Mädchen aus der Karzerhaft zu entlassen, so dass es von Samstag bis Montag sitzen bleiben musste. Es folgte Entlassung des Hauswarts, und eine Änderung der Strafmittel ist angeregt.

— *Köpenik!* Hier hielten sich die Direktoren von den Sitzungen der Schuldeputation fern, weil ein Lehrer darin Sitz und Stimme hat.

Fraefel & Co., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfähnen
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bestaingerichtete eigene Zeichnungs- und Sticker-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.



Amerikanische Plantagen-Cigarren
(11 cm lang) 846

Diese Sorte zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. — Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders; denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber, und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50

Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50

Versand franko per Nachnahme oder Postscheck-Einzahlung V 326.

Basler Cigarren-Versandhaus Hermann Kiefer, Basel.

Karton-Körpermodelle
für 867
projektives Zeichnen
fabrizieren promptest
Bösch & Cie.,
Neuhausen
am Rheinfl.

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telefon 4140.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat! Durch Selbstersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeitererleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfréd Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Poste au concours.

La Commission scolaire de La Chaux-de-fonds met au concours le poste de professeur de langue anglaise au Gymnase et à l'École supérieure des jeunes filles.

Obligations: 26 heures hebdomadaires de leçons en été, 24 heures en hiver. Traitement minimum: frs. 3060. L'entrée en fonctions sera fixée ultérieurement.

Adresser les offres de services avec pièces et titres à l'appui jusqu'au 25 septembre, à M. le Dr. C. Wægeli, président de la Commission scolaire, et en avisant le secrétariat du Département cantonal de l'instruction publique. (H 11665 C) 925

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der Handelsabteilung der Höheren Töchter-schule in Bern ist infolge Hinschied des bisherigen Inhabers auf Beginn des Wintersemesters 1909/10 eine

Lehrstelle für Handelsfächer

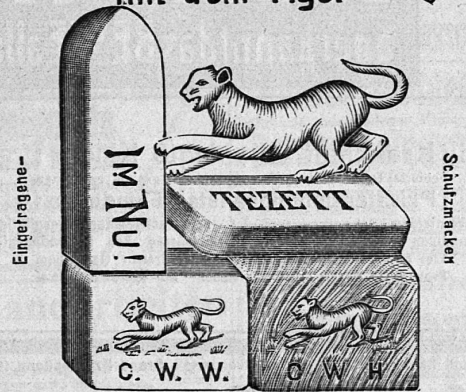
zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl: 22 bis 28. Anfangsbesoldung 4300 Fr. Zulagen von je 300 Fr. vom Beginn der auf die vollendete vier-, acht- und zwölfjährige definitive Dienstzeit an der Anstalt zunächst folgenden Schuljahre hinweg. Bisheriger Schuldienst kann unter Umständen teilweise angerechnet werden.

Bewerber mit Sekundar- oder Handelslehrerpatent und Ausweisen über einschlägige Fachstudien, sowie über die bisherige Lehrpraxis, wollen unter Angabe der Fächer, die sie vorzugsweise zu lehren im Falle wären, ihre Anmeldungen bis zum 20. September 1909 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Grossrat Heller-Bürgi, Wabernstrasse 38, Bern, einreichen. (H 6797 Y) 935

Bern, den 4. September 1909.

Die Schulkommission.

Radier-Gummi mit dem Tiger



„TEZETT“ und „JM NU!“

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Franko liefere ich

Fr. 12.60

ein

Herren-Anzug

zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damentuche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 740

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Muster franko.

TIP-TOP Neuester u. bester Rasierapparat der Gegenwart.



755

An Qualität und bedeutend bessere Konstruktion auch den besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger. Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen. Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: TIP-TOP oxydiert . . . Fr. 15.—
stark versilbert „ 19.— in andern Ausführungen entsprechend höher.
vergoldet . . . „ 22.50

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen. General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.**

Depositive bei hoher Provision gesucht.

Möbel-, Polstermöbel- u. Bettenfabrik
(durch Fabrikneubau wesentlich vergrößert) 717

Traugott Simmen & Cie., Brugg

Spezialität:
Komplette Brautaussteuern
in Tannen, Nussbaum, Mahagoni etc.

Nur erstklassige, tadellose Ausführung. Bescheidene Preise.
Weitgehendste Garantie. Frankolieferung event. ins Haus.

L. & C. HARDTMUTA'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

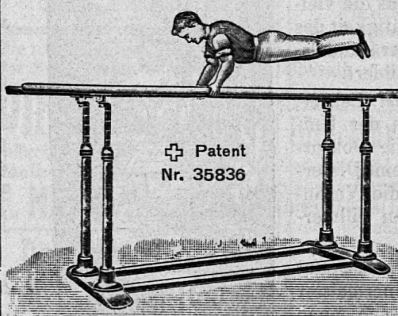
Auswanderung



Nordamerika
Südamerika
Asien
Australien
Südafrika

vermittelt gewissenhaft und billig 1189
die Generalagentur des Norddeutschen Lloyd
H. Meiss & Co., Zürich,
40 Bahnhofstrasse 40
Filiale in Luzern:
2 Schweizerhofquai.

Schweizer. Turngerätfabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 434



Turngeräte aller Art für Schulen, Vereine und Privat Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze. Man verlange Preis-Kurant. **Telephon.**

Patent Nr. 35836

In Ihrem Interesse ist es,
wenn Sie bei Bedarf in Schulzeichnenmaterialien mein Angebot m. Mustern verlangen. Ich biete Ihnen ganz besonders geeignete Sorten in Zeichenpapier, Bleistiften, Radiergummi etc. an. 897



G. Kollbrunner, Bern
Schulmaterialienhandlung.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächtereigewonnenes prima **Kochfett** Marke **GRÜTLI** wo nicht erhältlich, direkter Versand, von 4 K^o Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten. **SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH**

Vereinsfahnen 117

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichner- und Stickerei-Ateliers.

: Krankhaft veranlagte Kinder :
beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen
: Privaterziehungsanstalt Friedheim :
in Weinfelden, Schweiz, (gegründet 1892) fachgemässe, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik. Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau. Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz.**

Hauslehrer.
Student, versehen mit Primarlehrerpatent, mit Praxis, energ., sucht Stellung als Hauslehrer im In- oder Ausland. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre **OF 2007 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 920

A. Jucker, Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich 1083
22 Schifflande 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Neutrales Eiseneiweiss (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisan) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen 4 Fr. in den Apotheken. 366

Grand Prix Paris 1889. 165 Grand Prix Mailand 1906.

Kern & Co, Aarau
grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.



Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentan.
Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen
Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.